

# Heimat-Nachrichten

9

17. Jahrgang  
15. Sept. 1966

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen  
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



BLICK VOM HAINWALD NACH DER GRÖDITZBURG

Blick vom Hainwald nach der Gröditzburg

Eingesandt: Hildegard Winter

## Der Dom zu Haynau

Alles Leben hat eine lebendige Mitte. Wo sie fehlt, siecht das Leben dahin. Das ist der Grund aller geistigen und seelischen Krankheit, aller inneren Fäulnis bis heute. Sinnbild für das Leben aus der lebendigen Mitte war Vätern und Vorvätern der Dom inmitten der Stadt.

In vielen Fortsetzungen habe ich über Geschichte und Kunst des Doms berichtet. Wo mir Unterlagen fehlten, mußte ich aus dem Gedächtnis schreiben — besonders in den Abschnitten über die Kunst. Da kam es vor wenigen Wochen hier in meiner Nähe zu einer mich beglückenden ersten Begegnung mit Hayauer Gemeindegliedern, der Familie Leutlof vom Domplatz gleich in 4 Generationen. Dabei Studienrat Volkwein, Ehemann einer Leutloftochter, von mir getraut und ihre Tochter getauft, gab mir zu treuen Händen das „Heimatbuch des Kreises Goldberg-Haynau“ mit, das 1928 erschienen war, und an dem ich in einer Reihe von Artikeln mitgearbeitet habe. Dadurch kam meinem Gedächtnis von mir selbst geschrieben eine unerwar-

tete Hilfe. So kann und muß ich bisher Geschriebenes ergänzen bzw. berichtigen.

Im April 1701 verloren die Evangelischen Kirche und Schule, auch die Begräbniskirche, „um welche wir so inständigst mit vielen Tränen, aber vergebens gebeten“. Die begonnene Abendmahlshandlung konnte nicht beendet werden, weil die Prediger unter Androhung der härtesten Strafen vom Altar entfernt wurden. Die Geistlichen verließen die Stadt, da sie keine Amtshandlungen mehr vornehmen konnten. Ein gleich hartes Los traf die Lehrer der Stadtschule. Und wer waren die, denen man den Dom gab? Der Bürgermeister bekam ihn und der Stadtschreiber und dazu 3 Einwohner; denn es waren sonst keine Katholiken in der Stadt. Damit begannen traurige Zeiten. Dem Jammer und der Drangsal und der Unfreiheit im Glauben machte die Altranstädter Konvention ein Ende. Noch ehe die höhere Erlaubnis einging, vollzog man die Wahlen für die unbesetzten Predigt- und Lehrämter. Man konnte es kaum erwarten, der Stadt leben-

dige Mittel nun wieder ganz zu eigen zu haben: den Dom. Am 15. Dezember 1707 waren die Kirchenschlüssel ausgeliefert worden; schon am 4. Advent erfolgte die festliche Einweihung der Kirche, deren weite Hallen besetzt waren von einer dankerfüllten Gemeinde, die das wiedergewonnene Kleinod um so höher zu schätzen wußten je schmerzlicher und drückender ihr seine Entziehung gewesen war. Seit dieser Zeit war der 4. Advent der Tag des Kirchweihfestes. Jahre kamen und gingen im Wechsel von Freud und Leid. Das Jahr 1719 brachte das Verbot von 5 Gesangbuchliedern, darunter „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“. Die verbotenen Lieder mußten aus den Gesangbüchern ausgeschnitten werden. Und als man sie auswendig sang, kam vom Rat ein Singeverbot. Es folgten Jahre unter österreichischer und dann preussischer Regierung — 1806 und 1807 — dann 1813 unter französischem Regiment besonders schwere Zeiten. Die Spuren jener Zeit trägt auch der Dom an seinem steinernen Kleid; er wurde geschändet. Viele Grabsteine sind zerschlagen worden. Die traurigen Verstümmelungen sind zu meiner Zeit noch an manchen Grabmälern, die in der Kirche eingemauert sind, zu sehen gewesen.

Die letzten Spuren der Schändung schwanden im Jahre 1819, als die Kirche über alle Flecke einer traurigen Vergangenheit das Kleid einer blendend weißen Tünche erhielt, unter der leider auch alles zierende Bildwerk verschwand. Das hat erst eine sehr viel spätere Zeit, um die Wende des letzten Jahrhunderts, wieder ans Licht gebracht. Nun leuchten in neuen Farben die alten Bilder und Zeichen und Worte: 5 Bilder vom verlorenen Sohn mit den köstlichen Reimen darüber „Unverstand nach Freiheit tracht“, „Freiheit hat das Schwelgen bracht“, „Schwelgen großen Kummer macht“, „Buße hat Gott nie verlacht“, „Gottes Gnade nimmt in acht“ — 5 Bilder von Jakob mit dem schönen Bild der Himmelsleiter und dem Kampf am Jabokk — 8 Bilder vom Leben und 6 Bilder vom Werk Christi — 6 Bilder vom Opfer, sinngemäß an der Empore der Fleischer. Oft habe ich bei den Grabmälern, eingemauert im Inneren der Kirche, gestanden. Da hängt an einem Pfeiler die Tafel des tapferen Mannes, der mutig sich schlug in den Türkenkriegen; schaurig schön ist der Rahmen mit Fahnen und Trommeln, Kanonen und Kugeln. „Den Nachfahren zum Vorbild und Ansporn“ ward es dorthin gehängt. Die meisten liefen vorbei. Warum? Latein kann nicht jeder. — Ein anderer großmächtiger Grabstein erzählt von einem, der ein „ehrenvolles Wohlleben“ führte zum Dienste Gottes und des Nächsten in mühsamem Studieren und Reisen und einer „Anno 1710 angetretenen vergnügten Ehe“. — Ich denke an die schlichte Steintafel mit wundersamem holzgeschnitztem Rahmen, die Elternschmerz — sich selber zum Trost über den frühen Tod ihres kranken Kindes — mit folgender Inschrift versah: „Unser Tod, der ist ein Tod nicht des Lebens — nur der Not“. Wie habe ich mich über die Sinnbilder in Holz geschnitzt gefreut: Der Totenschädel mit der Sanduhr darauf („die Stunde rinnt“), der festgehaltene Anker („in dir ist meine Hoffnung“), das brennende Licht („andern zu dienen, verzehre ich mich“), die Hand, die aus einer Wolke heraus die Krone des Lebens darreicht („dem recht Streitenden die Krone“). Wie habe ich mich über den Spruch an der Kanzeltür immer gefreut: „Der zur Tür eingehet, der ist der Hirte der Schafe“ und über den Spruch an der Rückwand der Kanzel „Wer Euch antastet, der tastet seinen Augapfel an“ und über das Gottesauge, das davon redet, daß Gott sieht: Ja, Er ist das Auge, das sieht — alles sieht.

Oft habe ich im Altarraum gestanden und mich emporreißen lassen zur weiten Höhe des Kirchenraumes und daran gedacht, daß es ein gotischer Dom ist, den die Vorfahren sich und kommenden Geschlechtern aus Glauben und Hoffen, Opfer und Hingabe, Liebe und Treue gebaut haben als Sinnbild der ewigen Welt.

Ich denke daran, wie mein Blick den ganzen Raum umfaßte: Drei Schiffe von Osten nach Westen; von Osten, wo das Licht her in drei Lichtbahnen durch drei hohe Fenster hineinfällt in die Gemeinde, die im Westen sitzt mit dem Blick in den Morgen, in den kommenden Tag und das neuaufleuchtende Licht. Drei ist die Zahl des dreieinigen Gottes: Vater, Sohn, Heiliger Geist — drei Fenster, drei Lichtbahnen, drei Langschiffe. Und wundersam: fünfteilig die Seitenschiffe und fünf Fenster oben zu beiden Seiten; und fünf ist die Zahl für den Menschen und die Welt. Fünf Linien verbinden Norden und Süden, die Linien des Menschen und dessen, was der Mensch will. Drei Linien verbinden Osten und Westen, die Linien Gottes und dessen, was Gott will. Diese Linien liegen nun alle im Bau des Doms übereinander; die des göttlichen Willens haben die des menschlichen Willens durchschnitten — durchkreuzt. So ist das Kreuz die Grundform des Doms, und die Symbolik der Zahlen kündigt letzte Weisheit: Der Mensch denkt — Gott lenkt.

Euer Heimatpastor Hermann Fraedrich

## TIEFHARTMANNSDORF

6. Folge

Chronik wichtiger Ereignisse. Allerlei Merkwürdiges und Denkwürdiges.

23. 8. 1649 ist Christoph Tilisch zu Tiefhartmannsdorf am Galgen gerichtet worden. (Der Galgen stand auf der Kreuzbergseite).

1648. Nach dem 30jährigen Kriege wurden hier aus Böhmen geflüchtete Familien ansässig (Wittiche, Niepel u. a.). Frühere Einwohner, die alles verloren, wurden durch Freibriefe ermuntert, neue Häuser zu bauen.

1708. Die Erbschölzerei (Gasthaus Friebe) brannte ab. Dabei sind viele alte Urkunden und Nachrichten verbrannt.

27. 4. 1744 wurde der Grundstein zum neuen Gotteshaus gelegt, das 1746 am Sonntag Reminiscere eingeweiht wurde.

1809. Trennung der kirchlichen Verbindung zwischen Tiefhartmannsdorf und Hohenliebenthal.

11. 4. 1813. Aufruf „An mein Volk“ in der Kirche verlesen. Russen als Bundesgenossen gegen Franzosen im Ort. 1 Kosak gefallen und am Schloßweg begraben.

31. 10. 1813. Dankfest nach der Völkerschlacht bei Leipzig.

31. 8. 1818. An diesem Tage, nachm. 1.30 Uhr, brach in der Scholtisei (Friebe-Kret-

1833. Die Kirche wurde beraubt.

1835. In diesem Jahr fanden nur zwei Trauungen statt. Es wurden aber 10 uneheliche Kinder geboren. Beide Ereignisse sind Zeichen der bitteren Not, die damals herrschte.

1836. In Ratschin brannte das Haus Nr. 10 ab.

1851. Ein Einwohner von T. erfror bei einem furchtbaren Schneesturm auf dem Wege von Hirschberg nach T.

1852. In diesem Jahre gründete die Gutscherrschaft ein Rettungshaus für verwaarloste Kinder und ein Siechenhaus für arme alte Leute. (Aus der Not jener Zeit heraus).

1881 wurde diese Einrichtung aufgehoben und das Haus an den Maurerpolier Nickchen verkauft.

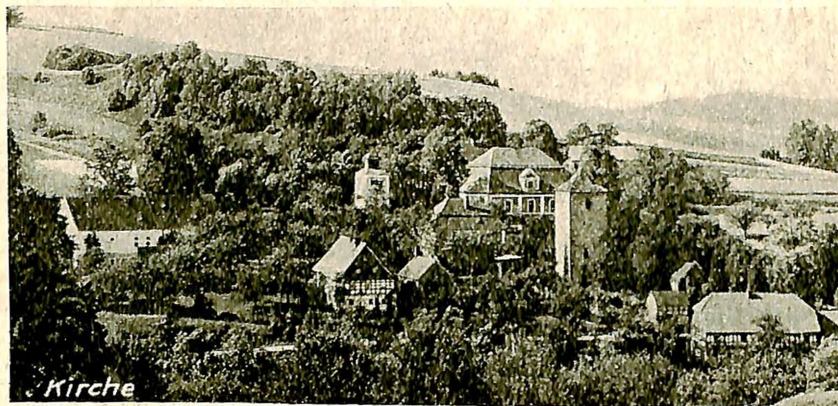
1853/55/60 waren trockene Jahre, die schlechte Ernten brachten, 1856/57 dagegen brachten gute Ernten.

1859. Eine Scheune brannte ab, 1863 im Juli brannten 7 Häuser ab.

1864. Brand bei Rüger im Oberdorf.

1866 und 1870/71 hatte T. viele Opfer der Kriege zu beklagen.

Tiefhartmannsdorf  
Kirche



schem) Feuer aus, das sich bei der großen Dürre sehr schnell ausbreitete. In einer halben Stunde waren 19 Wohnhäuser in Flammen. Aus dem Fleischerhaus gegenüber und aus dem Schornstein des Kretschams flogen brennende Speckseiten. Die alte Kirche brannte, die Glocken schmolzen, der Turm stürzte zusammen. Brände flogen durch die Luft. 130 Personen verloren alles. Groß war die Not, aber auch die Hilfsbereitschaft war über alles Erwarten. Die Herrschaft stiftete 3 neue Glocken, wofür der neue Glockenturm errichtet wurde. Die 1. Glocke läutete am Heiligabend des Jahres 1818. Zur Stunde als der Brand ausbrach, stand in T. der letzte am Pranger neben dem Eingang zur alten Kirche (Halseisen).

1875 wurde den Gefallenen vor dem alten Friedhof ein Denkmal errichtet.

1879 brannte die Ziegelei ab.

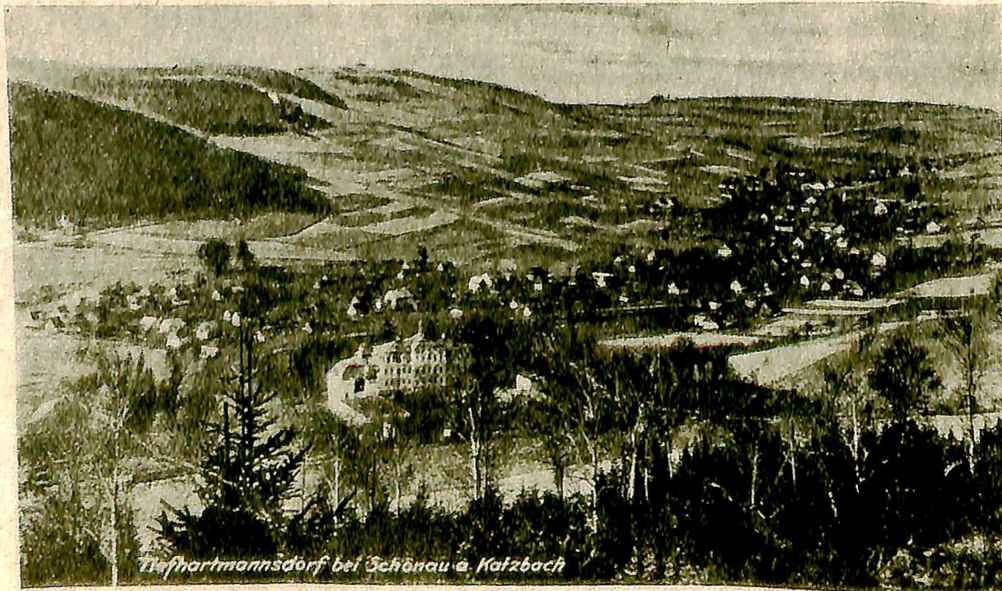
1879 wurde die 1. Diakonisse angestellt.

1882, 12. 3. entstand ein Waldbrand auf dem Freudenberge.

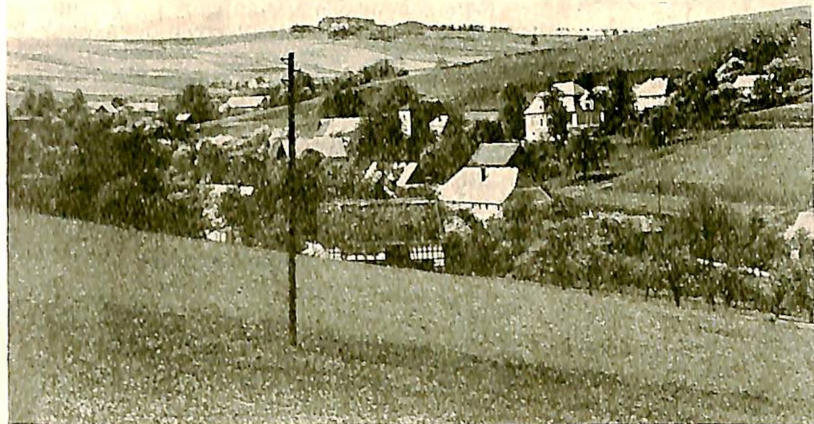
1884 war ein Schadenfeuer bei Langer im Niederdorf.

1885 wurde die Laufschule im Niederdorf in eine selbständige Schule umgewandelt.

1886 war ein Katastrophenjahr. 30. 5. gingen schwere Gewitter nieder, große Überschwemmung. Brand durch Blitzschlag bei Stellenbesitzer Scholz. Himmelfahrt darauf noch schwerere Gewitter, größere Überschwemmungen, so daß die Brücken weg-



Nieder-Tiefhartmannsdorf — Im Vordergrund das Schloß



Blick auf Ober-Tiefhartmannsdorf mit Kapellenberg

gerissen wurden. Brand bei Fabig im Oberdorf.

1886, 29. 6. Brand in Ratschin.

1887, 13. 5. Brand in Ratschin.

1890 wurde das Krankenhaus eingeweiht.

1891. In der Nacht vom 17. zum 18. Januar fiel so großer Schnee, daß am Morgen die Wege unbegebar waren und kein Gottesdienst stattfand.

1903, 18.—20. April großer Schnee, so daß aller Verkehr aufhörte (auch die Eisenbahn). Die Häuser waren völlig eingeschneit.

1904 ein großes Dürrejahr. Die Brunnen versiegten. Futternot!

1929. Januar-Februar außergewöhnliche große Kälte bis 40°.

1938 ein außergewöhnlich helles Nordlicht, das die Menschen erschreckte und nach der Meinung der Bewohner Krieg bedeutete, wie es ja auch eingetreten ist.

Die Chronik wichtiger Ereignisse aus 4 Jahrhunderten zeigt uns, wieviel Schwere unsere Heimat zu ertragen hatte. Aber immer wieder hat man die Not überwunden, indem man sich gegenseitig geholfen hat, Schicksalsgenossen einer Gemeinde.

„Es geht eine Tür zu Gott hinein;

die Tür ist klein;

hat sie Raum

für dich und mich?

Kaum.

Jeder geh getrost für sich.

Drinnen dann, wie hierzuland,

gehn wir wieder Hand in Hand.“

Friedrich Kaysler

Kantor Liebs

Wer alle Fortsetzungen besitzen möchte, wende sich bitte bald an den Verlag, solange noch die betreffenden Nummern vorrätig sind.

Fortsetzung folgt

Schattenflecken in einem Garten, haue mich lang ins kühle Gras. Eine fremde Frau kommt, bringt mir eine Sirupschnitte. Bruno sucht mich, ruft „Rosel“. Ein Mädchen hat es gehört, kommt. Es ist die kleine Gewohn aus unserem Haus, die bei dem Ruf an mich gedacht hatte. Wie ist die Welt doch klein! Große Wiedersehensfreude mit Gewohns, die dort wohnen. Wir bekommen Kartoffeln, Suppe; ich darf meine Füße im kalten Wasser baden. — Doch wir müssen weiter. Die Schuhe passen nicht mehr. Zu groß sind die schmerzenden Blasen geworden. Sie bedecken den größten Teil der Füße. Im Socken hinke ich weiter. 6 Stunden Marsch liegen vor uns, über den Gebirgskamm des Erzgebirges, über die alte Reichsgrenze. Wundbare Landschaft! Man ist aber zu müde, noch zu ungewiß über sein Schicksal, um sich daran freuen zu können.

In einem Gasthaus ein Glas Milch, doch gleich gehts weiter. Als Schwanz humple ich hinterdrein, Bruno getreu immer mit.

Nachts — es geht quer durch den Wald, durch Gestrüpp und Dornen. Für mich ein Leidensweg. Das Zollhaus muß umgangen werden. Wohl tut es, wenn die Füße manchmal bis zum Gelenk im kalten Sumpf versinken; doch dann kommen auch steinige Waldwege. — Nach vorn soll ich, das Tempo angeben. Bruno hilft mir, wo er kann. Er ist so gut.

Eine Sägemühle mitten im Walde. Wir dürfen dort zwei Stunden auf dem Fußboden ruhen. „Nur schnell weiter“, sagt dann der Sägemüller, „die Tschechen wollen keinen mehr über die Grenze lassen, schießen sofort“. Um 2 Uhr morgens brechen wir auf.

Montag, 14. Mai

Baumsperrn, eine halbe Stunde lang. Wir kriechen tastend, schleichen. Wie Winnetou komme ich mir manchmal vor. Wenn nur die Füße nicht wären! — Morgengrauen, eine Waldschneise, dahinter Dächer eines Dorfes. Wir sinken ins Moos. „Kollege Leutnant“ kundschafftet, schwenkt bald lauthals schreiend seine Mütze: Wir haben es geschafft! —

Der Ortsvorsteher wird aus dem Bett geholt; einer von der Roten Armee neu eingesetzt. Das Dorf heißt, glaube ich, Gottesgläub. — Wir wollen essen. Nach ca. 1 Stunde gibt es ein paar Brotmarken, aber kein Brot. Die Russen haben alles ausgeplündert. Weiter muß es gehen. Ich will ein wenig rasten; Bruno und ich verlieren den Anschluß, verlaufen uns, treffen Brunos Chef. Mittags stoßen wir in „Schmalzgrube“ (welcher Hohn!) zu den anderen, die unsere Portion bereits mitvertilgt haben. Sie wollen weiter, zu Fuß nach Annaberg. Ich streike. — Der erste Zug soll heute nach Wolkenstein fahren, von dort nach Annaberg. Abschied und gute Wünsche vom „Stoßtrupp Heimat“. Kollege Leutnant heißt Bause und wohnt in Wasserleben i. Harz.

Eine Wassersuppe im Dorfgasthaus, das gefüllt mit Soldaten und wilden Gerüchten ist. Bruno kann nicht mit nach Annaberg; man sagt, es sei zu brenzlich. Kurzer Abschied von ihm. (Ich bin ihm so sehr dankbar und kann es gar nicht ausdrücken, gutmachen. Seine Anschrift habe ich nun auch verloren; Knaak heißt er. Hoffentlich ist er gut nach Hause gekommen).

Kleinbahn nach Wolkenstein, dort 4 Std. Aufenthalt. Mein Ring ist weg, durchs Jakkenfutter gerutscht. Schade, doch ich habe ja allen Grund, von Herzen dankbar zu sein.

Annaberg! Beinahe wie ein Stückchen Heimat ist der Weg vom Bahnhof zur Feldgasse. Tutta kommt gelaufen, das ganze Haus, Frau Döring, Lotte mit Jürgen, Muz — (nur das Säckchen Bohnenkaffee für Muz habe ich mitgebracht).

Essen, waschen, schlafen — dazwischen erzählen.

Aber man kann das alles, die tausend Eindrücke, Erlebnisse, Empfindungen, ja gar nicht so erzählen, so wiedergeben, wie sie tatsächlich waren.

## Alle Tagebuchblätter einer Goldbergerin

Fortsetzung und Schluß.

6.—14. Mai 1945

Freitag, 11. Mai

Bratkartoffeln zum Frühstück. Die Männer holen Brennnesseln, ich koche Spinat und Kartoffeln zum Mittagbrot. Sogar Suppe und Pudding gibt es. Dazwischen wird gewaschen, gebügelt; es ist direkt gemütlich. Der Stoßtrupp entpuppt sich als nett, sehr nett. Die beiden Mädels, Heli und Gitta, sind Pfunds-Kerle. Die Männer ebenfalls. Der Leutnant, Lehrer, führt für mich den Namen „Kollega“ ein, als ich ihm von meiner Schultätigkeit erzähle.

Gerade, als wir noch ein wenig schlafen wollen, kommen Bauern, Frauen, Kinder angerast: der Russe plündert und vergewaltigt im Dorf. Man hört Schreie. — Eine halbe Stunde später sind wir auf dem Marsch. Wundervolle Gegend; ich sehe nichts, freue mich nicht darüber. Bald ein Dorf, Russen über Russen. Sie brüllen „Frau“, bieten unseren Beschützern Schnaps und Zigaretten für eine von uns. Ruhig und bestimmt tritt unser Trüpplein auf. Zwei von unseren Männern können etwas Russisch. Sie trinken mitunter sogar mit den Russen, während wir weitergehen, am Ausgang des Dorfes auf sie warten. „Nicht aufhalten, nur weiter!“, ist unsere Parole. Ein Auto hält: ob einer etwas vom Motor verstehe. Nein, natürlich. Ein Tscheche sagt: „Wir wollen weitergehen“; wir gehen. Da schießt der Fahrer, ein ganz junger Russe, der mit einer Ostarbeiterin im Wagen sitzt, wie wild hinter uns her. Wir müssen alle schieben, zurück zum Dorf. Und die Füße schmerzen...

Immer dem Kompaß nach laufen wir, verlaufen uns in einem Bergwerk. Unter uns Brände. Hat man hier ein Dorf angezündet? In einer Feldscheune ruhen wir ein paar Stunden. Schlafen kann ich nicht, die Füße schmerzen zu sehr.

Sonnabend, 12. Mai

Um 4 Uhr morgens geht es weiter, 30 km sollen heute geschafft werden. Für mich

unmöglich. — Wir haben Glück, landen in einem Dorf, wo ein Zug, der erste, nach Komotau eingesetzt werden soll. Der Zug fährt nur ein paar Kilometer, im Schnecken-tempo; auf Dach und Puffern sitzen wir. Wieder Gerüchte von Massenlagern usw. Ich treffe Käthel Schimpke und ein paar andere Goldberger. Keiner hat etwas zu essen, alles haben die Tschechen. Käthel besitzt nur noch das, was sie auf dem Leibe trägt. — Bruno, der Gute, organisiert. Wir essen uns beinahe satt. Der Bildberichtersteller ist bei uns, erzählt uns seine Lebens- und Liebesgeschichte. Ein netter Kerl, der eine ganze Gesellschaft unterhalten kann. „Kollege Leutnant“ hat schlechte Laune, weil Hunger. Bruno will nichts abgeben; wir haben ja selbst fast nichts. In der Nacht liegen wir wie die Heringe am Bahndamm; nur kurze Zeit. Es ist naß und kalt.

Sonntag, 13. Mai

Morgen. Der Zug fährt nicht. Keine Aussicht weiterzukommen, höchstens, zu verhungern. Wir marschieren los, in glühender Sonne. Weiter, immer weiter — Ich sehe nur noch den Weg. Wenn Russen kommen, herüberrufen, habe ich Angst, Herzklopfen. In der vergangenen Nacht ist wieder so viel geschehen. Menschen erzählten es uns; wir lasen es in den Gesichtern der Frauen.

Wir gehen zwischen den anderen Soldaten, der Riese Bruno immer neben mir. So geborgen fühle ich mich bei dem pommerschen Dickschädel, der es gut meint, aber beileibe nicht zeigt. — Einmal springen wir auf einen langsam fahrenden Zug; 2 km, dann hält er in Komotau. Grauenhaft verwüstet der Bahnhof! —

Wir tippeln weiter in der Mittagsglut, wollen zur Reichsgrenze. „Nur nicht sehen lassen, schnell machen“, raten uns deutsche Bauern. Stundenlanges Marschieren, Stolpern... ein Dorf. Ich kann nicht mehr. Die anderen holen Wasser, ich sehe ein

Von Oskar J ä k e l

Fortsetzung und Schluß

# RÖCHLITZ

Unsere Burg

Tatsache aber ist, daß sie recht of hier war, erst wohl mit ihrem Gemahl, dann aber nach der freiwilligen Eheentsagung aus religiösen Gründen allein. Sie wird sich auch oft in ihrem 1203 gegründeten Kloster Trebnitz aufgehalten haben. Nun wird aber berichtet (Lucae und Stenzel), daß immer wieder Hilfesuchende in großen Scharen bis von Breslau her auf ihre Burg nach Röchlitz kamen. Sie erhielten stets Unterkunft, Verpflegung, Rat und bei ihrem Weggang ein Handgeld. So muß wohl Röchlitz ihre Lieblingsburg, ihr Hauptwohnsitz gewesen sein.

In dieser Zeit wurde wahrscheinlich auch, vielleicht auf Veranlassung der frommen Herzogin, im Grunde unter dem Taschenberg das Flössel gestaut und zu einem Teiche ausgebaut, in dem für die streng beachtete Fastenzeit Fische gehalten wurden. Noch bis in unsere Zeit gehörte er zum Gut 15 (Biedermann), der ehemalige Erbscholtisei, die vor der deutschen Besiedlung der Wirtschaftshof der Burg war. Die Legende brachte den Ursprung des Flössels in Verbindung mit der Herzogin und Heiligen und nannte sie die Hedwigquelle.

Hier sei noch eingeführt, daß das Dorf täglich auf die fürstliche Tafel einen Kapaun (kastrierter, gemästeter Hahn mit zartem Fleisch) „in natura oder an angeschlagenem Geld“ liefern mußte (Lucae).

Die Religiosität der Herzogin vertiefte sich mehr und mehr. Sie ging selbst zu den Armen und Kranken in ihre armseligen Hütten und linderte ihre Not. Ihr Leben war voller Hingabe, Liebe und Güte für alle, die in den schweren Zeiten der Kriege, der Pest und der Not sich an sie wandten. Ihr Verstehen der Armut, ihre Hilfsbereitschaft nahm zu und erregte weithin Aufsehen und Bewunderung. Sie starb 1243 in ihrem Kloster Trebnitz, wo sie auch begraben liegt. Am 15. 10. 1267 wurde sie heiliggesprochen.

Die Lieblingsburg der großen schlesischen Herzogin und Heiligen wurde für die folgenden Jahrhunderte zu einer heiligen Stätte, zu einem Wallfahrtsort. Von weither, besonders aber vom nahen Goldberg, pilgerten die Frommen zu diesem Gnadenorte. Die Stationen des Kreuzweges wurden erbaut. Eine von ihnen hat sich noch mit einem Steinrest bis an den Anfang des 19. Jahrhunderts erhalten. Sie soll an der Linksbiegung des Weges von der Fleischerei zum Berg kurz vor dem Wald gestanden haben. Pastor Hiersemenzel berichtet 1811, daß ihre Trümmer erst zu seiner Zeit beseitigt wurden.

Die Kapelle in der Burg, in der die Herzogin gebetet hatte, blieb noch durch das 14. Jahrhundert hindurch als Wallfahrtsort der religiöse Mittelpunkt der Gegend. In alten Urkunden wird von einem Pfarrer Jaroslaus an der Kapelle in der Burg berichtet. 1316 wird in der Burg wohnender Kaplan Tharaus als Leiter der Kapelle in der Burg genannt. Es ist nicht anzunehmen, daß er der letzte war.

## 8. Vom Sterben der Burg

In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts etwa ging die politische, wirtschaftliche, militärische und kulturelle Bedeutung unserer Burg und wohl auch ihr Bauzustand zurück. Das hatte lokale, aber auch politische Gründe. Der Zoll wurde hier 1368 aufgehoben. Das nahe, wirtschaftlich starke Goldberg machte als Stadt Marktrechte geltend.

Das Großreich Heinrichs des Bärtigen (gest. 1238), das von Westpommern über Warthe und Netze bis zu den Sudeten und der Tatra reichte, zerfiel durch unselbige ständige Erbteilungen in immer kleinere Erbfürstentümer. Heinrich II., der Fromme, wäre noch geeignet gewesen, die große Tradition seines Vaters und Großvaters fortzusetzen. Er fiel am 9. 4. 1241 bei Wahlstatt im Kampf gegen die Mongolen. Der Thronfolger Boleslaus II., der Kahle, war prunkliebend und verschwundensüchtig. Es kam zu Bruderkämpfen und Erbteilungen. Weitere ließen schließlich aus Schlesien 17 kleinere Fürstentümer entstehen. Dadurch sank die politische, wirtschaftliche und militärische Macht und Bedeutung jedes einzelnen. Sie spielten keine entscheidende Rolle mehr und schlossen sich schließlich dem Königreich Böhmen an. Die Herzöge verarmten und konnten daher auch ihre Burgen nicht mehr instandhalten. Sie gaben sie daher Rittern oder Edelleuten zu Lehen oder verpachteten sie. Wir wissen, daß unsere Burg schließlich an Hans von Zedlitz aus Neukirch kam, der kein „Edelmann“ war und sich zum Raubritter entwickelte. Er nannte sich einfach Hans Rochlitz und zog sich nach seinen Raubzügen immer wieder auf seine Burg zurück, die so zu einem Räubernest wurde, das die Sicherheit des Verkehrs störte und dem Handel vielen Schaden zufügte. Die Kaufleute von Breslau, Schweidnitz und Liegnitz hatten, um der Unsicherheit und den vielen Fehden im Land zu begegnen, einen Landfriedensbund geschlossen und zogen im Juni 1451 gegen unsere Burg. Sie muß doch wohl in der Mitte des 15. Jahrhunderts noch

nicht verfallen, sondern so instand gewesen sein, daß ein im Kampf erfahrener Raubritter für sie verteidigungswert genug ansah, um sich ihr anzuvertrauen. Am 15. 6. 1451 schossen die Landsknechte unsere Burg in Schutt und Asche und beendeten damit ihre große Geschichte. Daß die Hussiten bei ihrem Zug nach Goldberg 1427 ihr schon Schaden zufügten, wird oft angenommen, kann aber nicht bestätigt werden.

## 9. Piastenburg — Hedwigskapelle

Und nun brennt unsere Burg, die einst Mitte der Liebe und des Gebetes, zuletzt Mitte des Hasses und des Fluches war. Hell lodern die Flammen von allen Gebäuden zum Himmel und künden weit ins Land das Ende der Piastenburg. Was muß das für unsere Vorfahren für ein grausiger Anblick, für ein entsetzliches Erlebnis gewesen sein! Ihm folgte ein erstauntes Verwundern: Alles zerstört, alles Schutt und Asche, nur ein Giebel mit seinen Wandansätzen ist übriggeblieben. Er widerstand, der Rest der Kapelle, in der die große Herzogin und Heilige gebetet hatte, zu der die Frommen des Landes gewallfahrtet waren, die Hedwigskapelle.

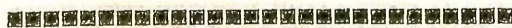
Die Generation dieser Zeit, die Alten wie die Jungen, kannten die Burg innen und außen. Für sie war nun die Burg, die sie bis dahin stets so genannt hatten, vergangen; für sie blieb eben nur der Rest der Hedwigskapelle, für den sie keinen anderen Namen zu suchen brauchten. Und wenn ein halbes Jahrtausend später geschichtlich interessierte Männer feststellen zu müssen glaubten, dieser Rest könne nicht von einer Kapelle herrühren, die Balkenansätze bewiesen es, es müsse ein Wohnraum gewesen sein, so irrten sie. Die Generationen unserer Vorfahren, die alles erlebten, hatten mit ihrer Feststellung, daß der Giebel zur ehemaligen Burgkapelle gehörte, keine fromme Lüge aufgestellt. Sie hätten schon damals sofort Widerspruch gefunden und sich lächerlich gemacht. 70 Jahre später wurde in Röchlitz die Reformation eingeführt, die die Heiligenverehrung ablehnte. Sie hätte die „fromme Lüge“ ihrer Großväter sofort richtiggestellt. Es mögen um 1520 noch Alte im Dorf gelebt haben, die als Kinder die Burg gekannt hatten und es der Gegenwart bezeugen konnten, daß der Name Hedwigskapelle Wahrheit war und ist. Es hat auch in den späteren Jahrhunderten kaum jemand daran gezweifelt. Auch wir haben keinen Grund, an der Wahrheit dieses Namens irre zu werden.

Die ehrwürdige Ruine der Hedwigskapelle verblieb uns als einzige Zeugin der alten Piastenburg.

## Zusammenkunft der Harpersdorfer

Am 18. Juni 1966 fand ein Treffen der Harpersdorfer in der schönen sauerländischen Ortschaft Erndtebrück statt, zu dem die dortige Vertriebenengruppe eingeladen hatte. Rund 250 ehemalige Einwohner von Harpersdorf aus der ganzen Bundesrepublik waren der Einladung gefolgt. In der geräumigen Sporthalle begrüßte Herr Fritz Conrad mit herzlichen Worten die Gäste und eröffnete damit ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm. Ein Jugendfanfarenzug aus Lasphe erfreute mit frischen Weisen die Anwesenden und wechselte sich mit einem einheimischen Orchester in der Darbietung von Märschen fast pausenlos ab. Umrahmt von den Klängen der Musik sprachen die Herren Six, Bürgermeister von Erndtebrück, Alberts, Kreisvorsitzender des BVD und Weber, als Leiter des Sportvereins. Aus allen Ansprachen klangen immer wieder die Wertschätzung und die Anerkennung heraus, die man allseits den vertriebenen Schlesiern entgegenbrachte, und jeder Redner betonte das gute und herzliche Einvernehmen, das Einheimische mit Zugewanderten verbindet. Herr Kantor i. R.

S. Knörrlich forderte zu einem ehrenden Gedenken der in den letzten zwei Jahren Dahingegangenen auf und brachte 23 Namen der Verstorbenen zur Verlesung. Sein Sohn, Herr Dr. Wolfgang Knörrlich überbrachte Grußworte der Harpersdorfer aus der oberbergischen Landschaft und befürwortete eine aktivere Betätigung der Jugend in der Pflege des Heimatgedankens. Lebhaften Beifall erntete die Laienspiel-schar aus Lasphe mit zwei heiteren, flott gespielten Einaktern. Die Verlosung der reichlich gependeten Preise löste oft jubelnde Freude aber auch manches schmunzelnde Lächeln bei den Gewinnern aus. Bis zu später Stunde währte Tanz und mitteilsame Unterhaltung, bis man sich die Hand zum Abschied reichte. Man schied voneinander in dem Bewußtsein, daß sich das Band der Heimatverbundenheit erneut fester geknüpft hätte.



Denkt an die Freunde  
in der Mittelzone

## Wer hilft suchen?

Dr. Fremd, Direktor der Landwirtschaftsschule in Haynau.

Fräulein Grunewald, Landw. Lehrerin, daselbst.

Herta Koch geb. Steinbrecher aus Woitsdorf, und Erika Steinbrecher.

Frau Marianne (?) geb. Grüsong, gesch. Koschwitz, aus Haynau, Gartenstraße.

Frau Else Anders geb. Scholz, Goldberg, Friedrichstraße, Kolonialwaren.

Frau Elisabeth Lubrich, Haynau, Herrenmoden.

Herrn Wilhelm Obst, Haynau, Bahnhofstraße.

**Fertige Betten u. Kopfkissen**  
Inletto, Bettwäsche, Wolldecken, Kara-Step-Flachbetten, Daunendecken, Bettfedern, direkt vom Fachbetrieb:

**Rudolf Blahut**  
Gegr. 1882, Stammhaus Deschonitz/Neuern

Jetzt: 8492 Fuh i. Wald  
Moriensstraße 23

 ausführl. Angebot u. Muster kostenlos

## Ostdeutschlands geistiger und kultureller Beitrag zum abendländischen Kulturkreis

Vielfältig ist Ostdeutschlands Beitrag zur Kultur- und Geistesgeschichte der Menschheit. Die Welt weiß jedoch nur wenig von den Menschen, die dort wohnten, von dem vor allem, was die großen Söhne Ostdeutschlands für die Welt bedeutet haben. Aber — müssen wir es nicht heute sagen? Um Deutschlands willen? Um des neuen *Europa* willen, damit es nicht auf Unwahrheit aufgebaut werde und auf Vorurteil? Müssen wir es nicht deshalb sagen, weil weder der geschichtliche Beweis noch alle Argumente der Menschlichkeit so schwer wiegen wie das Gewicht des Geistes, der in einem Volke lebt und aus ihm und in ihm entstanden ist und sich immer wieder erneut? Viele Ingenia hat es unter den Ostdeutschen gegeben, und da die Kraft des Geistes alle Grenzen überwindet, haben sie hineingewirkt in den Raum, der ihnen verwandt war, in den Raum des Kulturkreises, aus dem sie erwachsen und dessen Werden und Wachsen sie ebenso beeinflussten und förderten wie die Ingenia der anderen deutschen Stämme — in den Raum der deutschen Kultur und durch ihn in den Raum des Abendlandes und des Christentums.

Viele Jahrhunderte lang ist Ostdeutschland eine der lebendigsten und bedeutendsten Kulturlandschaften der deutschen Geistesgeschichte gewesen. Durch eine friedliche Besiedlung aus Mittel- und Nordwestdeutschland, aus Holland, Flandern und Schottland und später auch aus der Pfalz und dem Salzburger Land erhielt die ostdeutsche Landschaft im Laufe der Jahrhunderte ein neues Gesicht. Kirchen und Burgen — die ältesten Steinkirchen in diesem Raume entstanden um 1150 in Schlesien — waren sichtbare Zeugnisse dafür, daß der deutsche Osten die kulturelle Entwicklung Deutschlands in voller Breite mitmachte. Die geistigen Beziehungen gingen hinüber und herüber. Ganz natürlicherweise prägte der Osten dabei eigenständige Formen und Inhalte. Die höfische Dichtung fand ihre Freunde und Meister. Liturgie und Predigt wurden ebenso gepflegt wie in Altdeutschland. Die älteste deutsche und lateinische Dichtung auf schlesischem Boden knüpfte sich an die Heilige Hedwig (1174-1243), Schutzpatronin von Schlesien. — In den beiden letzten Jahrhunderten des Mittelalters, dem das Bürgertum sein Gesicht gab, entstanden die gewaltigen Bürgerkirchen St. Marien zu Danzig und zu Kolberg. Bürgerliche Frömmigkeit verband sich mit der Pflege des Meistersangs und des deutschen Liedes. Pommerns Beitrag in dieser Zeit ist das architektonische Lebenswerk des Stettiners Brunsberg, der mit seiner weitreichenden Schule die wuchtigen Kirchenbauten in Brandenburg, in Stettin, Stargard, Königsberg (Neumark) und Posen schuf. — Auch an der Geistesbewegung des Humanismus hatte Ostdeutschland gebührenden Anteil. Prof. Otto von Münsterberg, der erste Rektor der Universität Leipzig, war ein Schlesier. Die ersten Universitäten östlich der Oder, die Universitäten zu Frankfurt (1506) und zu Königsberg (1544) wurden von den humanistischen Fürsten Joachim I. von Brandenburg und Albrecht von Preußen gegründet. Die größte Leistung des Humanismus aber erwuchs der Menschheit an der Schwelle zwischen Mittelalter und Neuzeit in dem ermländischen Domherrn und Astronomen Nikolaus Kopernikus (1473). Er entstammte einer schlesischen Familie. Kopernikus ersann ein Weltbild, das die Sonne in den Weltmittelpunkt stellt.

Hiermit eröffnete er dem Denken der Menschheit das Universum und gab ihr den Blick auf die Unendlichkeit Gottes und seiner Schöpfung frei. Ebenfalls um die Wende vom Mittelalter zur Neuzeit brachten die Ostdeutschen dem ganzen deutschen Volke dann die neuhochdeutsche Gemeinsprache. Sie schlangen damit ein starkes Band, wohl das stärkste um alle deutschen Stämme. Diese Sprache ging aus dem Ostmitteldeutschen hervor. Das Mitteldeutsche war nun, der Herkunft des größten Teiles der Einwanderer entsprechend, die am weitesten verbreitete Sprache Ostdeutschlands. Durch Luthers Bibelübersetzung wurde schließlich das Mittelhochdeutsche der kursächsischen und böhmischen Kanzlei die einheitliche Schriftsprache aller Deutschen. Diese Sprache setzte sich durch gegen das Latein der Gelehrten und das Französische der Höfe. — In der Reformationszeit erblühte im Osten eine neue deutsche Kultur in Kirchenlied und Kantorenmusik, in Schul- und Bildungswesen und in der Sprachforschung. Johann Bugenhagen, der Reformator Pommerns, half Luther bei der Bibelübersetzung. Die neugegründete Universität zu Königsberg sollte nicht nur eine Schule humanistischer Bildung sein, sondern auch eine Pflanzstätte des neuen Glaubens. — In der Zeit des Barock standen Künste und Wissenschaften an den Universitäten zu Danzig und Königsberg in hoher Blüte. In Danzig befaßte sich der Astronom Johann Hevelius mit der Feststellung der Mondbahn. Mit seiner Selenographie wurde er der Begründer der Mondtopographie. In Königsberg scharte sich ein Dichterkreis um Simon Dach. Dem Osten wie dem Westen gleichermaßen schöpferisch verbunden war der 1664 in Danzig geborene Andreas Schlüter, wohl der größte Bildhauer und Baumeister des Ostens. Mit dem Reiterstandbild des Großen Kurfürsten schuf er, um nur ein Beispiel zu nennen, eines der großartigsten in Erz gegossenen Denkmäler auf deutschem Boden. Zur höchsten Blüte jedoch entfaltete sich die Kunst des Barock in Schlesien. Hier entstanden die gewaltigen Barockbauten der Klöster Leubus und Grüssau. In Leubus führte der Königsberger Michael Willmann in vierzigjähriger Arbeit die Barockmalerei ihrem Höhepunkt entgegen. Aber auch in der Literatur leistete Schlesien in dieser Zeit einen nicht weniger großen Beitrag. Genannt seien nur der 1597 in Bunzlau geborene Martin Opitz und Friedrich von Logau mit seinen über 4000 „Sinngedichten“. Angelus Silesius, mit bürgerlichem Namen Johann Scheffler (1624-1677), führte in seinen Gedichtsammlungen, den „Geistlichen Hirtenliedern“ und dem „Cherubinischen Wandersmann“, die geistliche Dichtung zu hoher Blüte. Eine tiefe Wirkung auf seine Zeit übte auch der 1575 bei Görlitz geborene Mystiker Jakob Böhme in seinen vom Geiste echter Frömmigkeit geprägten religiösen Schriften aus. Als „deutschen Philosophen“ sahen und bewunderten ihn später so große Denker, wie Newton und Hegel. Die weltliche Dichtung ist mit den Namen Christian Hofmann von Hofmannswaldau, Andreas Gryphius und Daniel Casper von Lohenstein verbunden. — In der nun folgenden Epoche der Aufklärung traten wieder Brandenburg, Pommern und Ostpreußen stärker in Erscheinung. Dies war sicher kein Zufall; denn inzwischen war hier der Staat Preußen entstanden, der im 18. Jahrhundert auch Schlesien und Westpreußen einbezog. Unter Fried-

rich dem Großen, dem „Philosophen auf dem Königsthron“, gewann die Aufklärung ihre besondere Note. Der Breslauer Christian Wolff (1679-1754), ein Schüler des großen Leibnitz, verkörperte in dieser Zeit die Grundrichtung des deutschen Geisteslebens. In seinem Werk „Vernünfftige Gedanken“ (über Gott, Welt und Seele, Natur und Gesellschaft) legte er den Grund für die Aufklärung in Deutschland.

Immanuel Kant, Gotthold Ephraim Lessing und Johann Gottfried Herder sind die hervorragenden Vertreter der Welt der Klassik, der geistigen Welt Goethes und Schillers. Der 1724 in Königsberg geborene Immanuel Kant, Lehrer und Philosoph an der Königsberger Albertina, bereitete der deutschen Klassik den Boden. Mit seiner „Kritik der reinen Vernunft“ (1781), der „Kritik der praktischen Vernunft“ und der „Kritik der Urteilskraft“ ließ Kant in seinen Bemühungen um die Reinigung des abendländischen Denkens die geistige Welt aufhorchen. Seine Schriften zur Ethik, zur Logik, Metaphysik und Staatslehre bildeten schließlich die Grundlage der Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts. Mit dem Lustspiel „Minna von Barnhelm“ (1767) setzte Lessing dem Geiste echten Preußentums ein unvergängliches literarisches Denkmal. Herder, der dritte ostdeutsche Klassiker, gebürtiger Ostpreuße, proklamierte als erster die Eigenständigkeit, Eigengesetzlichkeit und Eigenwertigkeit der Welt des Ostens. Sein Name hat bei den Slawen, den Balten und Balkanvölkern einen guten Klang wie kaum ein anderer deutscher Name. „Jedes Volk“, sagt Herder, „hat den Mittelpunkt seiner Glückseligkeit in sich selbst wie eine Kugel ihren Schwerpunkt.“ Diesem Herderschen Bildungs- und Humanitätsideal sollten wir alle uns zutiefst verpflichtet fühlen und von ihm her unser Denken bestimmen. Herder trug im übrigen dazu bei, daß Shakespeare in Deutschland bekannt wurde. — Von der nun folgenden europäischen Geistesbewegung, der Romantik, wurden alle deutschen Stämme und Landschaften gleichermaßen erfaßt. Mit seiner Entdeckung des Wertes alten Spruch- und Kulturgutes hatte Herder den Durchbruch zur Romantik eingeleitet. Aber bereits der 1730 in Königsberg geborene Dichter und Philosoph Hamann, hinter dem schon die geistige und sittliche Welt der europäischen Mystik des 17. Jahrhunderts sichtbar wurde, fand die Antwort auf die Frage, welche in den vergangenen Epochen nicht beantwortet werden konnte, in dem, was er die „Muttersprache des Menschengeschlechts“ nennt: in der Poesie. Heinrich von Kleist, der 1777 in Frankfurt (Oder) geborene Ostbrandenburger, steht mit seinem berühmten Lustspiel „Der zerbrochene Krug“ an der Schwelle zwischen Klassik und Romantik. Der „Prinz von Homburg“, das „Käthchen von Heilbronn“ und „Die Familie Schroffenstein“, um nur einige zu nennen, gehören bereits der Romantik an. So gingen auch in dieser Epoche wiederum entscheidende Impulse von Ostdeutschland aus. — In der Zeit spätromantischer Dichtung schreibt Joseph Freiherr von Eichendorff, 1788 auf Schloß Lubowitz bei Ratibor geboren, sein bekanntes Buch „Aus dem Leben eines Taugenichts“. In seiner Studie über „Deutsches Adelsleben am Schlusse des 18. Jahrhunderts“ hat er klar die Leistungen des deutschen Adels herausgestellt, aber auch schon die Schatten des Niedergangs gedeutet. Mitten in der Wandlung vom Poetischen zum Realismus und schließlich zum Naturalismus vollendet dieser gläubige Katholik seinen Lebensabend in der schlesischen Heimat, in Neisse. Neben Eichendorff steht hier, stellvertretend für alle Südostdeutschen, Adalbert Stifter, ein „Mann

des Maßes und der Freiheit, dessen Lebensbuch „Nachsommer“ eines der fünf schönsten Bücher der Weltliteratur wurde (Nietzsche). Seine Sorge um den Bestand des Abendlandes gipfelte in dem prophetischen, auch für die heutige Zeit noch gültigen Satz: „Die Mäßigung besiegt den Erdkreis“.

Ostdeutsche sind es, die nun auch dem heraufziehenden Zeitalter des Reaiismus und des Naturalismus Gehalt und Form geben: Willibald Alexis, 1798 in Breslau geboren, in seinen Romanen „Cabanis“ und „Die Hosen des Herrn von Bredow“; Gustav Freytag, 1816 in Kreuzburg/Oberschlesien geboren in seinen Werken „Die Ahnen“, „Bilder aus deutscher Vergangenheit“ und „Soll und Haben“. Der Wegbereiter der modernen Sozialpädagogik, der Danziger Falk, schenkte uns das Weihnachtslied „O du fröhliche, o du selige . . .“ Zum Kün- der der naturalistischen Theorie wurde der 1863 in Rastenburg geborene Arno Holz. Gerhart Hauptmann, 1862 im schlesischen Obersalzbrunn geboren, war der hervorragende Vertreter des naturalistischen Dramas. „Die Weber“, „Hannelies Himmelfahrt“ und „Fuhrmann Henschel“ sind Beispiele einer Grundrichtung, die auf naturgetreue Darstellung des Wirklichen drängt. In „Florian Geyer“ stellt Hauptmann die Sozialkritik an einer Gestalt der Zeit der Bauernkriege dar. Für ihn war das Soziale keine politische oder klassenkämpferische Angelegenheit, sondern ein Teil seiner Menschlichkeit. Im Norden erregt der Ostpreuße Hermann Sudermann, 1857 in Matziken geboren, mit dem Roman „Frau Sorge“ Aufsehen. Seine tiefe Verbundenheit zur ostpreußischen Heimat zeigt er in seinen „Litauischen Geschichten“. Max Halbe, 1865 in Güt- land bei Danzig geboren, läßt mit sei-

nen Schauspielen „Mutter Erde“ und „Der Strom“ die Landschaft in der Weichselniederung erstehen. Theodor Fontane setzt in den „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ der märkischen Heimat ein unvergängliches Denkmal.

Der Weg in die Gegenwart führt zur großen ostpreußischen Dichterin Agnes Miegel, zu Ernst Wiechert und zu Alfred Brust, der das Ostpreußenlied „Land der dunklen Wälder und kristallinen Seen“ schuf. Als Deuter und Wegweiser in die Zukunft des Menschseins aber steht vor uns auch der 1892 in Riga geborene Balte Werner Bergengruen, ein Dichter des Verses und der erzählenden Prosa. Mit der Tapferkeit des Baltendeutschen schrieb er sein Hauptwerk, den Roman „Der Großtyrann und das Gericht“. — Dichter und Denker des deutschen Ostens hatten von Beginn der deutschen, ja europäischen Literaturgeschichte an stets einen hervorragenden Anteil an den großen Epochen unserer geistigen Entwicklung. Dieser Beitrag erfolgte in vielfältiger geistiger Begegnung mit Mittel- und Westdeutschland. Im Mittelpunkt aber stand die Hauptstadt Berlin. Hier erblühten Kunst und Geisteswissenschaften. Von Berlin aus erfolgte die Vermittlung zwischen dem Osten und dem Westen, dem Norden und dem Süden des ganzen Deutschlands und Europas. Zu allen Zeiten wuchsen Berlin aus den ostdeutschen Landen hervorragende Kräfte zu. Georg von Knobelsdorff, ein Schlesier, erbaute im Zusammenwirken mit Friedrich dem Großen das Rokoko-Schloß Sanssouci bei Potsdam. Zwei bildende Künstler von großer Ausdruckskraft sandte Ostpreußen im 20. Jahrhundert nach Berlin: Lovis Corinth und Käthe Kollwitz. In Berlin lebten lange

Jahre Gerhart Hauptmann, Hermann Sudermann, Arno Holz und Max Halbe. Nach Berlin kamen auch die berühmten pommerschen Ärzte Virchow und Schleich. Der Schlesier Friedr. Schleiermacher, Mitbegründer der Universität Berlin, wurde hier zum Streiter für die geistige Erneuerung. In Berlin wirkten berühmte Rechtsgelehrte, wie Otto von Gierke aus Stettin und Otto Stobbe aus Königsberg. Heinrich von Stephan aus Stolp in Pommern, der Schöpfer der Reichspost, gründete von Berlin aus den Weltpostverein. Schlesiens großer Sohn, Joseph Freiherr von Eichendorff, lernte in der Hauptstadt den Deutschen Theodor Fontane und Adolf Menzel kennen.

Kein Zufall ist es schließlich — damit möchte ich den Gang durch die geistige und kulturelle Welt Ostdeutschlands beenden —, wenn von 66 deutschen Nobelpreisträgern allein 22 aus Ostdeutschland und aus Böhmen stammen. Sie alle sind Zeugen dafür, wie stark diese Gebiete in den geistigen, kulturellen und wissenschaftlichen Kreislauf unseres allgemeinen Lebens eingeschlossen sind.

Die Ostdeutschen sind heute in alle Welt verstreut. Diese Zerstreuung aber stellt für die geistigen Kräfte Ostdeutschlands die Aufgabe, die der verstorbene Münchner Psychiater Oswald Bumke aus Stolp so formuliert hat:

„Wenn etwas Deutschland wieder zur Achtung in der Welt verhelfen kann, dann werden es geistige Leistungen sein. Diese aber setzen Arbeit voraus, aufopfernde, ehrliche Arbeit, die keine Phrase, kein Pathos, keine persönliche Eitelkeit duldet, die nur der Sache dient und kein höheres Ziel kennt als die Wahrhaftigkeit.“ Helmut Wegner



Die Probsthainer bei der Kranzniederlegung in Marklohe

### Liebe Probsthainer!

Nun liegt das schon fast zur Tradition gewordene Probsthainer Treffen in unserer Patengemeinde Marklohe wieder hinter uns. Alle Teilnehmer haben Marklohe wohl mit dem Gefühl verlassen, einen sinnvollen und schönen Tag verlebt zu haben.

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß wir uns in zwei Jahren wiedertreffen können und daß sich auch alle die Heimatfreunde aus Probsthain einfinden, die dieses Jahr aus persönlichen Gründen oder wegen sonstiger Hindernisse fernblieben. Der Sinn unseres Heimattreffens liegt doch darin, die Verbundenheit der Probsthainer mit der Patengemeinde Marklohe zu festigen und die heranwachsende Jugend, die

vom Heimatgefühl wohl hört, aber nicht richtig mit dem Herzen dabei ist, zu gewinnen u. alles Wissenswerte von Probsthain weiterzugeben. Das ist für die Generationen, die uns folgen, sehr wichtig.

Wir haben auch die Pflicht, dafür zu sorgen, daß unser Recht auf die Heimat in das allgemeine Bewußtsein rückt. Dieses Recht bis an unser Ende zu vertreten, muß unsere ernste und vornehmste Aufgabe sein.

Dazu gehört auch die Treue zu unserem Probsthainer Treffen, das wieder, so Gott will, in zwei Jahren am letzten Sonntag im Juli nach einstimmigem Beschluß aller Anwesenden in Marklohe stattfinden soll.

Nun möchte ich nicht versäumen, auch im Namen unserer Markloher Gruppe, be-

stehend aus Bruno Förster, Walter Göhlich, Heinz Förster und Erwin Pohl all denen zu danken, die in rührender Weise für das Gelingen des Treffens beigetragen haben: Herrn Graf, unserem Heimatlehrer, Richard Seifert mit seinen Sängern. Für Dich, lieber Richard noch ein kurzes Wort: „Doaß Du mit den Sängern gekumma bist, darieber woan mir olle fruh, denn derrheem hättste suwiesu keene Ruh, und doas nächste Mol werschte wieder kumma ohne erscht lange rumm zu trumma.“ Die Gedichte von Christa Förster und Erwin Göhlich fanden guten Anklang. Der Gemeinde Marklohe mit ihrem Bürgermeister, Herrn Vogel, Herrn Pastor Taake und allen treuen Teilnehmern sei ebenfalls herzlichst gedankt.

Hoffen wir nun, daß wir uns in zwei Jahren gesund und zufrieden unter erfreulicheren weltpolitischen Voraussetzungen wiedersehen.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr Heimatfreund Martin Klinke

### Heimatfreunde aus Probsthain-Goldberg und Umgebung

Kennen Sie bereits das 1845 von Kantor Kadelbach geschriebene 170 Seiten starke Buch: „Die Geschichte des Dorfes Probsthain, des Lehngutes und der Kirche von 1200 bis 1845“ mit dem Anhang „Die Schwenkfelder“? Wenn nicht, bestellen Sie eine originalgetreue Reproduktion dieses wertvollen historischen Werkes. Fritz Weidmann, HOVM von Probsthain, 8402 Neutraubling, Sudetenstraße 3.

Denken Sie bitte schon jetzt an die Buch-, Kalender- und Schallplatten-Bestellungen zum Weihnachtsfest!

## Wiedersehen mit Lux

Ein fast unglaubliches Erlebnis aus der Zeit nach unserer Vertreibung ist es wohl wert, erzählt zu werden.

Es dauerte einige Monate, ehe ich wieder im Schuldienst tätig sein konnte. In dieser Zeit saß ich eines Tages mit der Angel an der Wetzern vor unserem Haus und meine Frau warf ab und zu einen Blick aus dem Fenster. Da fuhr ein hochrädiger Kastenwagen auf der Straße beim gegenüberliegenden Hof vor. Der Kutscher stieg ab und trat in das Wohnhaus ein. Um den Wagen aber lief ein Schäferhund, der etwas hinkte und unserem in den letzten Kriegswirren verlorengegangenen Schäferhund Lux sehr ähnlich sah. Schnell legte ich die Angel ins Gras, lief über den Steg auf die Straße und rief: „Lux, Lux!“ Mit großen Sprüngen kam der Hund heran und begrüßte mich stürmisch. Tatsächlich, es war Lux! Meine Frau kam heruntergeeilt und Tränen standen in ihren Augen. Es gab keinen Zweifel!

Der Hund war längere Zeit neben dem Kastenwagen hergelaufen und lahmte nun etwas. Als junger Hund war er in Neukirch in ein fahrendes Motorrad gesprungen und hatte den rechten Lauf gebrochen und ein Gelenk ausgelenkt. Ich mußte ihn damals nach Hause tragen, weil er nicht mehr laufen konnte. Der hinzugezogene Tierarzt gab ihm auf und riet, ihn von unserem Förster erschießen zu lassen. Als aber Lux den Förster so treuherzig aus seinem Korbe ansah, brachte er es nicht über sich und sagte: „Machen Sie schon immer 2 Schienen, und morgen komme ich mit einer guten Salbe. Wir wollen ihn schienen und versuchen, ihn durchzubringen.“ Gesagt, getan! Laufen konnte Lux nicht gleich wieder. So trug ich ihn tagelang immer wieder einmal in den Garten. In dieser Zeit war mir der Hund beson-



ders ans Herz gewachsen. Er schien fast jedes Wort zu verstehen. Nach einiger Zeit fing er wieder an zu laufen und langsam lernte er wieder das Springen und Klettern. Nur nach längerem Lauf fing er an zu lahmen. Das war als Andenken an das ausgelenkte Gelenk zurückgeblieben. Die Namen unserer Kinder kannte er genau und ging auf Befehl zu den genannten. Öfters besuchte er mich in der Oberschule, konnte er doch alle Türen öffnen. Er mach-

te eine Inspektionsrunde durch die Klasse und legte sich dann hinter das Katheder. Sogar in die Kirche kam er hin und wieder und legte sich dann hinter meine Orgelbank. Wollte er spazieren gehen, suchte er seine Leine und legte sie vor meine Frau. Als wir dann lange Zeit Einquartierung hatten, freundete er sich mit den Soldaten an.

Als wir im Februar 1945 eines Nachts plötzlich vor den anrückenden Russen fliehen mußten, konnten wir den Hund nicht mitnehmen und übergaben ihn der Obhut der Soldaten. Neukirch wurde bald darauf Kampfgebiet und das Kantorhaus wurde zerschossen und verbrannt. Nach dem Waffenstillstand treckten wir zurück und fanden unseren Hund nicht mehr wieder. Wir nahmen an, daß er in den letzten Kriegswirren umgekommen sei.

Während meine Gedanken zurückgewandert waren, war der Kutscher wiedergekommen, knallte mit der Peitsche und rief: „Wolf hierher!“ Aber Wolf, der ja eigentlich Lux hieß, hörte nicht. Ich ging auf die Straße und fragte den Kutscher, woher er den Hund habe. „Den habe ich in Cuxhaven von Landsern aus dem Osten für Speck eingehandelt“. Leider konnte ich den Hund nicht gleich zurückfordern, da wir nur eine kleine Bodenstube und selbst nicht satt zu essen hatten. Darum traf ich schweren Herzens die Entscheidung: „Es ist tatsächlich mein Hund aus der alten Heimat, aber vorläufig wird er es auf dem Bauernhof besser haben“. Ich hoffte, daß wir später in der Schule Wohnung bekommen würden, und daß wir dann in der Lage wären, den Hund wieder zu uns zu nehmen. Ich konnte nicht ahnen, daß der Bauer ihn kurze Zeit später an Amerikaner, die hin und wieder zur Jagd kamen, verkaufen würde. So hatten wir unseren Lux leider endgültig verloren. Vergessen aber können wir dieses Wiedersehen mit unserem treuen vierbeinigen Gefährten aus der alten Heimat nicht.

## Jetzt schon an Weihnachten denken!

### NEUERSCHEINUNGEN

des Bergstadtverlages Wilh. Götth. Korn / München 1966

Traud Gravenhorst

#### Ein Rittergut in Schlesien

Fremde Adler, Eros und Toscana  
Roman, 274 Seiten, Leinen, 16,80 DM

Constance von Rabenau, Tochter eines schlesischen Gutsbesitzers, erzählt die Geschichte ihrer jungen Liebe in einer Zeit, da Napoleons Schatten sich am Horizont gefährlich abzeichnen beginnt. Auch in Schlesien ist das Leben in unruhige Bewegung geraten, die in der Belagerung Breslaus durch Vandamme im Jahre 1806 ihren dramatischen Höhepunkt findet.

Constances Leben als Witwe eines preußischen Offiziers bei ihrer Tante Clementine in Florenz folgt den in Schlesien vorangegangenen Ereignissen. Das Geschehen wechselt nun zwischen der Toscana und Constances Heimat: florentinische Impressionen werden durch sie mit den Ereignissen in Schlesien, den Vorgängen auf Schloß Pläswitz, mit den Zuständen in Breslau nach dem unglücklichen Frieden und mit den Reformen Hardenbergs und Scharnhorsts verknüpft. Mit Constances Reise nach München, von wo aus sie ihre Besitzverhältnisse ordnen will, schließt das Buch.

Der Roman, in dem die Verfasserin die Zeitaltersphäre zu vergegenwärtigen und die historischen Details künstlerisch vollendet zu ordnen versteht, ist über Schlesien hinausgehoben ins Weltgeschichtliche. Er repräsentiert den deutschen Kulturgedanken aus dem Geiste Humboldts und die preußische Klassizistik, die in ihrer Sehnsucht nach den südlichen Regionen Erfüllung sucht, so wie in dem erfolgreichen Roman der Verfasserin „Heimweh des Herzens“.

#### Günther Grundmann Kunstwanderungen in Schlesien

Mit 129 teils ganzseitigen Abbildungen, 280 Seiten, Leinen, 28,— DM.

Die im Laufe seiner Tätigkeit als Denkmalspfleger entstandenen wichtigsten kunstgeschichtlichen Arbeiten, die der Öffentlichkeit zumeist nicht mehr zugänglich waren, hat Professor Günther Grundmann, viele Jahre Provinzialkonservator von Niederschlesien, auf Wunsch des Verlages in diesem Band zusammengefaßt, der mit seinen zahlreichen Illustrationen ein eindrucksvolles Bild gibt von schlesischer Architektur, ihren schöpferischen Kräften und der in ihrem Dienst stehenden Künste.

### INHALT

**Aus dem Mittelalter:** Die romanischen Kirchen des Katzbachtales / Die Bauten der Dom- und Sandinsel in Breslau / Das gotische Portal in der Hedwigskapelle in Trebnitz.

**Aus der Renaissance:** Die herzogliche Stadt Brieg / Die Renaissancestadt Görlitz / Das Renaissance-Schloß Carolath.

**Aus der Barockzeit:** Die Leopoldina, spätere Friedrich-Wilhelm-Universität, mit der Matthias-Kirche in Breslau / Die schlesischen Barockklöster von Leubus, Grüssau und Wahlstatt / Fünf Werke barocker Freskomalerei / Hirschberg im Spiegel seiner Kunst / Die Gnadenkirche zur Hl. Dreifaltigkeit in Landeshut / Die Barockschlösser des Liegnitzer Baumeisters Martin Frantz.

**Aus dem Zeitalter von Klassizismus und Romantik:** Die Richtungsänderungen der schlesischen Kunst des 18. Jahrhunderts / Carl Gotthard Langhans / Zwei Bauten der Langhans-Schule in Landeshut / Schloß Camenz, Bauherrin und Architekt / Die Briefe Carl Friedrich Schinkels an den Fürsten Hermann Pückler-Muskau / Baudenkmäler der Romantik im nördlichen Niederschlesien.

Den Abschluß bildet ein Beitrag über Industrie und bildende Kunst in Oberschlesien.

Ernst-Günther Bleisch

#### Spiegelschrift

Gedichte. 48 Seiten, Pappband, 3,80 DM

Georg Opitz

#### Zum Aufgeben!

111 Rätsel in Zeilern mit Illustrationen von Wilhelm M. Busch. 48 Seiten, Karton, 3,80 DM

### NEUERSCHEINUNGEN

des AUFSTIEG-VERLAGES, München

#### Du Land meiner Kindheit — Schlesien

Schlesische Dichter erzählen aus ihrer Kinderzeit. Herausgegeben von Jochen Hoffbauer. Mit Beiträgen der bekanntesten schlesischen Dichter. Hier wird Heimat am frühen Erlebnis des Kindes in all ihrem Zauber lebendig. Mit Zeichnungen und Holzschnitten.

208 Seiten, Hausbuchformat, Leinen, 12,80 DM

#### Ein fröhlich Herz — ein friedlich Haus

Hauspruchdichtungen aus allen Teilen Deutschlands. Aus der Sammlung von Josef Hofmann ausgewählt und an den Tag gegeben von Otto Zerlik. Mit 7 Holzschnitten von Ludwig Richter.

88 Seiten, 3,90 DM

### NEUE SCHALLPLATTEN Herbst 1966

#### Wolfgang Amadeus Mozart, MISSA IN C

Die einzige a-capella-Messe Mozarts (K. V. 115), gesungen vom Ackermann-Chor Rosenheim unter Fritz Kernicht, erstmals auf Schallplatte. Außerdem enthält die Platte das „Ave verum corpus“ und das „Adoramus te Christe“.

25-cm-Langspielplatte, ca 30 Min. Spieldauer, 8,— DM

### EGERLÄNDER QUADRILLE

Ein Lieder-Potpurri, gespielt von den Original Wehditzer Musikanten unter Ernst Zindl, gesungen vom Rauscher-Trio.

17-cm-Langspielplatte, ca. 13 Min. Spieldauer, 8,— DM

### Schlesischer Bildkalender 1967

Titelbild im Vierfarbendruck, 12 Bildpostkarten in Kupfertiefdruck mit schönen Fotos aus Schlesien. Separates 52teiliges Wochenkalendarium mit Sonn- und Feiertagen, Namenstagen u. schlesischen Gedenktagen. Als Tisch- und Wandkalender verwendbar! 3,— DM

### Volkskalender für Schlesien 1967

Ein Jahrbuch der Schlesier, herausgegeben von Alfons Hayduk. Mit vielen Beiträgen schlesischer Dichter, zahlreichen Illustrationen und mehrfarbiger Kunstdruckbeilage. Im Kalendarium schlesische Gedenktage, Lebensbilder schlesischer Dichter, und auch der „echte Hundertjährige Kalender“.

128 Seiten, reich illustriert, karton. Einband, 3,— DM

### Sudetendeutscher Bildkalender 1967

3,— DM

### Sudetendeutscher Hausbuchkalender 1967

3,— DM

✱

Im Verlag „Schlesischen Bergwacht“, Wolfenbüttel, sind auch in diesem Jahr wieder die beliebten Lese- und Postkartenkalender unserer engeren Heimat erschienen. Es sind Beiträge und Bildmotive hauptsächlich aus dem Gebiet des Riesengebirges. Im Lesekalender finden Sie auch eine Begebenheit von Goldberg. Wenn wir die verschiedenen Beiträge lesen, wird uns die Heimat wieder ganz nah. Es sind alles Begebenheiten und Bilder, die uns von unseren Wanderungen ins liebe Riesengebirge vertraut sind und alte Erinnerungen in uns wachrufen. Beide Kalender sind ein Stück Heimat für uns.

Der Lesekalender „Meine liebe Heimat Du“ umfaßt 116 Seiten, ist mit einem Kalendarium, vielen Beiträgen und Bildern gut ausgestattet und kostet 3,80 DM.

Der Bildkalender „Unsere Riesengebirgsheimat“ bringt 13 gute, abtrennbare Foto-Postkarten mit Kalendarium und Gedichten bekannter Schriftsteller zum Preis von 3,80 DM.

Vorbestellungen für das Weihnachtsfest erbittet Ihr Heimatverlag

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten — Buchversand  
334 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105

# ANSCHRIFTEN

## Anschriftenliste Röchlitz einschl. Ortsteil Riemberg

Arlt Klara, Riemberg, 3201 Rautenberg bei Hildesheim.  
 Aust Hedwig geb. Reisner, Röchlitz, Bad Dürrenberg, Weissenfelder Str. 11.  
 Baar Herbert und Erna, Röchlitz 17, Strawalde bei Löbau/Sachsen.  
 Baum Oskar, Röchlitz, Cottbus, Petersilienstr. 25.  
 Beier Fritz und Hermann, Röchlitz, X 8601 Drauschkowitz 7 B, Post Neukirch.  
 Bergs Ida, Bäuerin, Röchlitz, 6452 Steinheim, Hanauer Landstr. 37.  
 Biedermann Erwin, Oberstudienrat, Röchlitz, 462 Castrop-Rauxel, Am Stadtpark 8.  
 Biedermann Gerhard, Bauer, Röchlitz 16, Hirschsprung über Kipsdorf, Kreis Dippoldiswalde.  
 Borrmann Bruno und Mariechen geb. Götz, Röchlitz, 35 Kassel-Wolfsanger, Meyerstr. 15.  
 Borrmann Elisabeth geb. Bergs, Röchlitz, 6452 Steinheim.  
 Borrmann Hedwig geb. Linke, Röchlitz, 563 Remscheid, Nordstr. 200.  
 Borrmann Ida, Röchlitz, Lietzow ü. Nauen.  
 Buchhalter Agnes, Landwirtin, Röchlitz 10, Gutttau über Bautzen.  
 Bunzel Herbert, Bergwerksarb., Röchlitz 33, 4501 Gretesch, Heinrichstr. 90.  
 Dahmen Ruth geb. Hilbig, Röchlitz 3, 42 Oberhausen, Gerdastr. 32.  
 Dammer Anna, Hebamme, Röchlitz 20, X 7707 Wittichenau, Kolpingplatz 1.  
 Dört Ruth geb. Kobelt, Röchlitz, 54 Koblenz-Metternich, Trierer Str. 22a.  
 Drescher Rudolf, Röchlitz 54, 3091 Dedendorf, Siedlung.  
 Dreßler Hulda geb. Rieger, Röchlitz 7, 427 Dorsten III, Kleekamp 8.  
 Drosdek Sybille geb. Kobelt, Röchlitz, 54 Koblenz, Weißerstr. 7.  
 Dumsch Hedwig geb. Herrmann, Röchlitz, Borlas, Post Dippoldiswalde.  
 Ebert Reinhold und Frau, Riemberg, Daubitz bei Rothenburg.  
 Elsner Karl, Riemberg, Altenwedinger, Krs. Wanzleben.  
 Falten Margarete geb. Buchhalter, Röchlitz, Klein Sauberwitz bei Gutttau ü. Bautzen.  
 Fischer Gertrud geb. Häusler, Röchlitz, 4051 Bracht.  
 Franke Arno, Röchlitz 26, Wermsdorf, bei Oschatz/Sachsen.  
 Franke Frieda, Röchlitz, 2841 Ihorst, über Damme.  
 Friebe Ella geb. Scholz und Ehemann Erich, Röchlitz, 42 Oberhausen, Gertrudstr. 14.  
 Friebe Ida geb. Hielscher, Röchlitz, 3091 Altenbücken.  
 Fromm Margarete, Riemberg, 2841 Bahlen über Vechta.  
 Gebauer Reinhold, Landarb., Röchlitz 6, Großmühlungen über Schönebeck, Ritterstr. 6b.  
 Gersdorf Meta geb. Zeisberg, Röchlitz, Girbigsdorf bei Görlitz.  
 Glumen Frieda, Röchlitz, Gutten 27, bei Bautzen.  
 Göbel Martha, Röchlitz 29, Grünewald 11 (Oberlausitz).  
 Görlach Walter, Bauer, Röchlitz 6, Hammerunterwesenthal/Erzgeb. 35.  
 Gottschling Emma, Riemberg, Oberbörsen/Erzgeb., Haus Kobar.  
 Grünsner Bruno, Riemberg, Wolmirsleben bei Magdeburg.  
 Häring Paul, Röchlitz 21, Friedersdorf Nr. 113, Krs. Görlitz.  
 Härtel Anna, Röchlitz, Wittichenau bei Hoyerswerda, Hoyerswerdaer Str. 19.  
 Hain Richard, Schuhmachermstr., und Frau Ida geb. Hielscher, Röchlitz, 2849 Hausstette, Tannenkamp.  
 Heidrich Selma geb. Kolt, Röchlitz, Hasenthal, Krs. Sonnenberg, Hüttenstr. 6.  
 Herrmann Bruno und Hedwig, Röchlitz, Gleina bei Gutttau/Bautzen.

Heuser Eleonore, Studienrätin, Röchlitz, 415 Krefeld, Nordwall 126.  
 Hilbig Klara geb. Seidel, Röchlitz 3, 42 Oberhausen, Mülheimer Str. 366.  
 Hoch Willi, Lehrer, Röchlitz 64, Lenzen/Elbe, Berliner Str. 13.  
 Hüner Klara, Riemberg, Wangendorf 15, Kreis Bitterfeld.  
 Jäkel Bruno, Röchlitz, Aschersleben, Oberstr. 24, über Magdeburg.  
 Jäkel Dieter, Röchlitz, 4132 Kamp-Lintfort, Brandshofstr. 10.  
 Jäkel Heinz, Heilgehilfe, und Frau Hanny geb. Hendricks, Röchlitz, 4132 Kamp-Lintfort, Albertstr. 21a.  
 Jäkel Oskar, Röchlitz, 3559 Haina, Kloster, Mittelstr. 138.  
 Jelinski Marianne geb. Grünsner, Riemberg, Wolmirsleben bei Magdeburg.  
 Jentsch Oskar, Holz- u. Kohlenhandlung, Röchlitz 40, Bothenheilingen/Langensalza.  
 Karschner Hermann, Röchlitz 62, Nauen, Krs. Rathenow, Gartenstr. 31.  
 Kensch Margarete, Röchlitz, Koblitz 16, b. Löbau/Sa.  
 Kensy Margarete geb. Häring, Röchlitz, 437 Marl, Krs. Recklinghausen, Bredenkampstr. 68.  
 Kittner Alfred und Frau Martha geb. Kallert, Röchlitz 8, 46 Dortmund, Schützenstr. 221.  
 Klämt Margarete, Röchlitz, Mockern 3, Kreis Altenburg.  
 Kleiber Selma geb. Polke verw. Hüner, Riemberg, Börnicke-Thärfelde über Bernau.  
 Klose Frieda geb. Hüner, Riemberg, 4901 Bexten, Post Knetterheide.  
 Klose Sigrid, Riemberg, 4812 Brackwede, Bielefelder Str. 92.  
 Klob Josef, Gutsinspektor, Riemberg, Wanzleben bei Magdeburg.  
 Kobelt Hugo, Bauer, Röchlitz 2, Wernigerode/Harz, Herm.-Löns-Weg 1.  
 Körner Rosa geb. Härtel, Röchlitz, 466 Buer-Scholven, Strauchweg 9.  
 Kottlorz Franziska, Gemeindegewerkschaft, Röchlitz 22, Troylitz bei Zeitz, Kinderkrippe.  
 Kreuzmann Willi, Müller, Röchlitz, Spreehammer bei Hähnichen/OL.  
 Krinke Klara, Röchlitz 33, Lietzow ü. Nauen.  
 Kühnert Paul, Röchlitz, 2 Hamburg 33, Rübentkamp 137.  
 Lamprecht Alfred, Landwirt, Röchlitz 19, Niederstrahwalde bei Herrnhut/Sachsen.  
 Laufer Ida geb. Hübner, Riemberg, 576 Neheim-Hüsten I, Dreihausener Weg 36.  
 Leopold Helene geb. Gumilla, Riemberg, 4051 Brüggen, Eichendorffstr. 119.  
 Lienig Oskar, Röchlitz, Strahwalde bei Herrnhut/Sachsen.  
 Littmann Reinhold, Röchlitz, Hohenlegte, Kreis Zerbst.  
 Ludwig Erich, Stellmachermeister, und Frau Meta geb. Zosel, Röchlitz 62, 3074 Steyerberg, Wilhelmstr. 13.  
 Mettesin Christa geb. Scholz, Röchlitz, Bresa, Post Gutttau/Bautzen.  
 Mude Brigitte geb. Jäkel, Röchlitz, Aschersleben bei Magdeburg, Oberstr. 92.  
 Müssig Walter, Röchlitz, 45 Osnabrück, Brunneckerstr. 3.  
 Neumann Gertrud geb. Zeisberg und Ehemann Richard, Röchlitz, 3371 Bornhausen 53.  
 Parke Agnes, Röchlitz, Botenheilingen/Langensalza.  
 Pitschke Otto, Röchlitz, Hohendorf bei Torgau.  
 Porschke Anna, Riemberg, 432 Hattingen, Kirchstr. 2.  
 Porschke Hans u. Frau Herta, Riemberg, 432 Hattingen, Heggerstr. 62.  
 Reinsch Hilde geb. Heuser, Röchlitz, Borna bei Leipzig, Röthaer Str. 26.  
 v. Richthofen Gotthard, Riemberg, 5608 Radevormwald, Altersheim.  
 Rietschel Alfred, Röchlitz, 565 Solingen-Ohligs, Merkurstr. 25.  
 Riffert Karl und Frau Dora geb. Wolf, Röchlitz, 473 Ahlen, Julius-Abeler-Str. 19.

Rödiger Klara geb. Dammer, Röchlitz, Dresden 55, Alt-Wachwitz 9.  
 Rose Helene geb. Riffert, Röchlitz, 2191 Altenwalde über Cuxhaven, Bahnhofstr. 187.  
 Ruffer Alma, Röchlitz, X 437 Köthen/Anhalt, Aribertstr. 17.  
 Sagasser Frieda, Röchlitz, 8192 Getreid, Lager Stein.  
 Sagasser Johanna, Röchlitz, 8 München 19, Trivastr. 4/o.  
 Seidel Günther, Röchlitz, 2 Hamburg-Eidelstedt, Ottensener Str. 1.  
 Seydel Hermann, Röchlitz, 6201 Wal-lau, über Wiesbaden.  
 Sommer Richard und Frau, Riemberg, Neuseußitz über Priestewitz, Moritzstr. 4.  
 Schierhorn Frieda verw. Weinhold geb. Scholz, Riemberg 13, 4628 Alt-lünen-Wethmar, Waldweg 240.  
 Scholz Else geb. Dammer, Röchlitz, Wittichenau, Kolpingplatz 1.  
 Scholz Emma, Riemberg, Festensee, Krs. Teltow, Franz-Künstler-Str. 6.  
 Scholz Frieda geb. Härtel, Röchlitz, Wittichenau, Hoyerswerdaer Str. 19.  
 Scholz Ida, Riemberg, Hachelbich, Krs. Sondershausen/Thür., Weihbachstr. 33.  
 Scholz Ingeborg, Röchlitz, 6201 Wal-lau, bei Wiesbaden.  
 Scholz Karl, Röchlitz, Gutttau, bei Bautzen.  
 Scholz Martha geb. Jungfer, Röchlitz, 8036 Herrsching, Leitnehöhe 102.  
 Scholz Oskar, Röchlitz, 33 Braunschweig, Ratsbleiche 2.  
 Scholz Reinhold, Röchlitz, Schönau b. Görlitz, Auf der Eigen 121.  
 Scholz Selma, Röchlitz, 1 Berlin-Britz, Bruno-Traut-Ring 4 II.  
 Schwital Agnes geb. Wirth, Röchlitz, Schwarzbach/Erzgeb., Annaberg-Buchholz Nr. 1.  
 Stahr Helmut, Röchlitz, Dobitschen 75, Krs. Schmölln.  
 Stoll Frieda und Hertha, Röchlitz 15, 3 Hannover, Am Welfenplatz 18.  
 Stoll Karl, Röchlitz, Strahwalde bei Herrnhut/Sachsen.  
 Thiemt Karl, Röchlitz, Gutttau bei Bautzen/Sachsen.  
 Thomas Emilie geb. Geisler, Röchlitz, Saalau/Hoyerswerda, Ziegelei.  
 Thomas Klara, Röchlitz, Lutherstadt Eisleben, Stahlhüttenhof 1.  
 Tillner Oskar, Röchlitz, Grünewald, Post Wiednitz/OL.  
 Winkler Richard, Landwirt, Röchlitz 31, 6741 Steinweiler, Hauptstr. 62.  
 Wirth Ernst und Frau Helene geb. Weinhold, Röchlitz, 8333 Hebertsfelden, Bahnhof.  
 Wirth Frieda, Röchlitz, Tauschwitz, Post Kaulsdorf, Wohnbaracken.  
 Wirth Kurt, Landwirt, Röchlitz, Urbach, Krs. Nordhausen 130.  
 Wirth Reinhold und Richard, Röchlitz, Wippersdorf bei Nordhausen.  
 Wittig Bertha, Röchlitz, 6718 Grünstadt/Pfalz.  
 Zeisberg Reinhold, Röchlitz, Görlitz, Löbauer Straße 4.  
 Ziegert Erich, Röchlitz, 497 Bad Oeynhaus, Dr.-Neuhäuser-Str. 20.  
 Zimmer Frieda geb. Wirth, Röchlitz, Bischofferode, Krs. Worbis, Bergstr. 88.

30 Jahre zufriedene Kunden...  
 Tausende von Anerkennungs-schreiben beweisen, daß unsere Kunden mit den  
**Oberbetten**  
 nach schlesischer Art  
 mit handgeschlossenen  
 sowie ungeschlossenen Federn  
 bisher immer zufrieden waren.  
 Fordern Sie kostenlos und un-  
 verbindlich Muster und Preisliste  
 von dem Spezialgeschäft  
**BETTEN - SKODA**  
 427 Dorsten  
 Früher Waldenburg/Schlesien  
 Bei Nichtgefallen Umtausch oder  
 Geld zurück. Bei Barzahlung Skonto.





## Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. goldene, silberne Hochzeit

### Goldberg

Am 24. August feierte Frau Berta Vogt (Liegnitzer Straße 12) bei ihrer Tochter Grete in 8943 Babenhausen, Ulmerstraße 30, ihren 93. Geburtstag.

Ihren 85. Geburtstag feiert am 23. 9. 1966, Frau Ida Sommer geb. Reich, in 4801 Milse 316 über Bielefeld, Am Wasserwerk 316 (Obere Radestraße 8).

Ihr 78. Lebensjahr vollendet am 27. 9. 1966 Fräulein Paula Gottschling, in Wertheim/Main, Altenheim Abendfrieden (Obertor 19).

### Haynau

Herr Ernst Kühn, 48 Bielefeld, Haspelstraße 38, feiert am 8. 10. 1966 seinen 65. Geburtstag.

Herr Hugo Feist vollendet am 28. 9. 1966 sein 65. Lebensjahr, (Liegnitzer Str. 72), jetzt wohnhaft in 1 Berlin 47, Pritzer Damm 177.

Am 23. 9. 1966 feiert Frau Pauline Prause verw. Vogt, ihren 75. Geburtstag in 2161 Bargstedt Nr. 64, Krs. Stade (Lindenstraße 13).

Am 9. 9. 1966 wurde Frau Lina Menzel geb. Scheibig 60 Jahre alt, jetzt 4801 Oesterweg 11 über Bielefeld.

Im Kreise lieber Angehöriger und Heimatfreunde feierten am 3. September die Eheleute Gustav und Ida Walter geb. Feige (Goldberger Straße 1) goldene Hochzeit.



Stationen im Leben der Familie Walter waren: Hohenliebenthal, Lobendau und Kauffung, Gut Stöckel. Die Jubilarin ist gebürtige Tiefhartmannsdorferin. Sie wohnen jetzt im Hause ihrer Tochter Christa in 582 Gevelsberg, Waterkamp 7.

### Schönau

Am 20. 9. wird Herr Karl Orthmann in X 5305 Kranichsfeld/Ilm, Friedrich-Engel-Straße 42, 50 Jahre alt.

83 Jahre alt wird am 23. 9. 1966 Herr Paul Überschau in 6 Frankfurt Eschersheim (Main), Ziegenhainerstraße 6.

Am 11. 10. 1966 wird Herr Walter Radich in 5821 Haßlingshausen 2 über Gevelsberg, Hauptstraße 138, 60 Jahre alt.

Herr Heinrich Peter wird am 31. 10. 1966 in 4628 Lünen/Westf., Moltkestraße 13, 65 Jahre alt.

Herr Franz Hauptmann in 4814 Senne I, Post Windelsbleiche über Bielefeld, Beethovenstraße 39, begeht am 6. 10. 1966 seinen 77. Geburtstag.

Frau Ida Heinrich geb. Dittrich, (Goldberger Straße 13), jetzt in 8493 Kötzing, Ringstraße 4, wird am 13. 10. 1966 75 Jahre alt. Ihre Tochter, Frä. Erna Heinrich, war am 3. 8. 1966 50 Jahre alt.

### Alt-Schönau

Frau Helene Fricke geb. Tschentscher wird am 17. 9. 1966 50 Jahre alt. Sie lebt in Barbis, Schwarzfelder Aue.

### Bisdorf

Landwirt Herr Martin Krug, Nr. 2, wohnhaft in 5281 Eckenhagen Bez. Köln-Siedlung, feiert am 13. 10. 1966 seinen 65. Geburtstag.

Landwirt Herr Paul Findeklee, Nr. 24, wohnhaft in SBZ Burkhardsdorf bei Karl-Marx-Stadt, Alte Poststraße 12, feiert am 29. 10. 1966 seinen 70. Geburtstag.

Frau Berta Rosemann geb. Schröter verw., Nr. 71, wohnhaft in 505 Wahn-Porz-Kirchstraße 49, feiert am 30. 10. 1966 ihren 82. Geburtstag.

Landwirt Herr Hermann Lenk, Nr. 12, wohnhaft in 5282 Hunstig Nr. 12 über Dieringhausen, vollendet am 31. 10. 1966 seinen 75. Geburtstag.

### Hermisdorf

70 Jahre alt wird am 18. 9. 1966 Herr Wilhelm Zobel, 48 Bielefeld, Hohes Feld 28.

### Hohenliebenthal

Ihren 86. Geburtstag feiert am 3. 10. 1966 Frau Berta Reich in 48 Bielefeld, Stalpbrede 19.

### Hockenau

Frau Frieda Reinisch geb. Hoffmann feiert am 15. 9. 1966 ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Sie ist seit 40 Jahren im Hause des Bundesrichters a. D. Dr. Peter Plein in Kassel, Wilhelm-Heinrich-Wimmer-Str. 7, tätig. Von 1926 bis 1956 versorgte Frau Reinisch das Haus von Herrn Dr. Plein in Berlin-Tempelhof und zog 1956 nach Kassel, um Herrn und Frau Plein weiter zu helfen.

Ihren 65. Geburtstag feierte am 25. 8. 1966 Frau Klara Schneider geb. Krause in 2849 Visbek über Vechta i. O.

Frau Minna Feige verw. Scholz, geb. Fiebig wird am 22. 9. 1966 in 4761 Klotingen über Werl, Kreis Soest/Westf., 60 Jahre alt.

Frau Frieda Schulz geb. Förster wird am 22. 9. 1966 in X Weißenfels/Saale, Feldstraße 1, 70 Jahre alt.

Frau Minna Hanke geb. Jäkel, am 30. 9. 1966 in 4771 Niederbauer, Kreis Soest/Westf., 60 Jahre alt.

### Kauffung

Frau Frieda Beyer geb. Wahsner, (Eisenbergsiedlung) am 30. 10. 1966 — 65 Jahre alt — in 58 Hagen, Rastebaum 7.

Frau Meta Friedrich geb. Schäl, (Hauptstraße 224), am 19. 10. 1966 — 83 Jahre alt — in Burgstemmen.

Frau Klara Hansel geb. Freche, (Hauptstraße 42), am 7. 10. 1966 — 60 Jahre alt — in Unterlind 21, Krs. Kemnath.

Herr Bernhard Jung, (Hauptstraße 134), am 4. 10. 1966 — 75 Jahre alt — in Stadt-Rehberg, Kreis Nienburg.

Frau Martha Kittelmann geb. Kretschmer, (Randsiedlung 20), am 7. 10. 1966 — 65 Jahre alt — in Sangershausen, Bez. Halle.

Herr Karl Krella, (Gemeindsiedlung 5), am 15. 10. 1966 — 65 Jahre alt — in Nürnberg, Angerstraße 3.

Frau Ida Langer geb. Nixdorf, (Hauptstraße 59), am 27. 10. 1966 — 70 Jahre alt — in Dorste, Kreis Osterode/Harz.

Frau Hedwig Sellig geb. Machalke, (An den Brücken 9), am 15. 10. 1966 — 70 Jahre alt — in Gut Engar, Kreis Warburg.

Frau Frieda Nitzold geb. Drescher, (Stöckel 4), am 15. 10. 1966 — 70 Jahre alt — in Wilmsdorf, Kreis Siegen.

Frau Hedwig Scholz geb. Scharf, (Schulzengasse 15), am 24. 10. 1966 — 77 Jahre alt — in Deutz, Kreis Siegen, Irle-Siedlung 8.

Frau Amalie Schibilla, (Hauptstraße 159), am 10. 10. 1966 — 85 Jahre alt — in Göttingen, Christianshöhe 6.

Frau Klara Trogisch geb. Weigel, (Tschirnhaus 3), am 13. 10. 1966 — 65 Jahre alt — in Hagen-Herbeck, Herbecker-Weg 10.

Frau Frieda Ulke geb. Riesner, (Am

Bahnhof Nieder-Kauffung 1), am 26. 10. 1966 — 60 Jahre alt — in Bochum, Maxstr. 17.

Herr Richard Wittig, (Gemeindsiedlung 5), am 12. 10. 1966 — 65 Jahre alt — in Veilsdorf, Kreis Hildberghausen.

Frau Anna Zimmer geb. Härtel, (Gemeindsiedlung 4), am 12. 10. 1966 — 77 Jahre alt — in Bochum-Langendreer, Alte Hardtstraße 55.

### Trauungen

Am 12. 8. 1966 Herr Erich Schlosser mit Karin geb. Ebbing in Burgsteinfurt.

Am 27. 8. 1966 Herr Reinhard Liebs mit Sigrid geb. Treu in Suhlendorf.

### Märzdorf

Herr Rudi Hausmann, bisher Donautheim, ist nach 8884 Höchstädt/Donau, Am Fallenweg 31, in sein neues Haus verzogen.

### Neudorf am Gröditzberg!

Am 22. September 1966 feiert der Elektromeister Herr Gustav Geisler seinen 70. Geburtstag in 577 Arnsberg, Sundernstr. 41. In seinem neuen Haus im Neudorf hatte der Jubilar ein gutgehendes Fahrrad- und Radiogeschäft eingerichtet. Viele Jahre war er als Vereinsführer des Neudorfer Militärvereins tätig und war weit über die Heimatgrenze bekannt und beliebt. Nach der Vertreibung 1946 arbeitete der Jubilar wieder als Elektromeister und erwarb sich in Arnsberg ein Häuschen, das er mit seiner Ehefrau Martha bewohnt, und in dem sie gemeinsam ihren Lebensabend verbringen.

### Neukirch/Katzbach

Seinen 78. Geburtstag feiert am 7. 10. 1966 Herr Kantor Bruno Tischer in 285 Bremerhaven Sp 7, Hermann-Schröder-Weg 5 c.

### Probsthain

Die Rentnerin Frau Anna Mosig geb. Jülke, (Schmiede), in X 84 Riesa/Elbe, Dr.-Külz-Straße 20 I vollendete bei ihrem Sohn Bruno am 21. 8. 1966 ihr 89. Lebensjahr.

Die frühere Gastwirtin des Oberkretschams, Frau Berta Langner in 454 Lengerich, Mühlenweg 13, Kreis Tecklenburg/Westf., vollendete am 23. 8. 1966 ihr 85. Lebensjahr.

Am 3. 9. 1966 beging die Rentnerin Frau Selma Scholz geb. Gabriel in X 44 Bitterfeld, Friedensstraße 47 ihren 78. Geburtstag.

Die frühere Bäuerin Frau Anna Grütner geb. Klose, in 3421 Pöhlde über Herzberg, Siedlung 378, beging am 6. 9. 1966 ihren 77. Geburtstag.

Herr Kantor i. R. Martin Sachse, in 5928 Laasphe/Westf., Friedrichstraße 16 I, vollendete am 7. 9. 1966 sein 85. Lebensjahr.

Frau Hildegard Tilgner geb. Hanke, in 3415 Hattorf, Harz, Klusangerstraße, wurde am 10. 9. 1966 50 Jahre alt.

84 Jahre alt wurde am 12. 9. 1966 der frühere Dominalwächter und Rentner Herr Heinrich Reimann vom Oberdominium. Er verbringt seinen Lebensabend im Altersheim X 44 Porch, Kreis Bitterfeld.

Die frühere Kaufmannsfrau Minna Tschuschner geb. Kiesel in 307 Nienburg/Weser, vollendet am 21. 9. 1966 ihren 79. Geburtstag.

Der Landwirt Herr Gustav Klemm in 454 Lengerich-Ringel, Nr. 45, Kreis Tecklenburg/Westf., vollendet am 24. 9. 1966 sein 82. Lebensjahr. Er wohnt bei seiner Schwiegertochter und ist noch immer in seinem Beruf beschäftigt.

65 Jahre alt wird Frau Martha Stephan in Jena, Thür., Johannisstraße 19, am 28. 9. 1966.

Ihren 76. Geburtstag begeht am 30. 9. 1966 die frühere Bäuerin Frau Minna Werner geb. Hinke in 307 Nienburg/Weser, Hannoversche Straße 102.

Ihren 60. Geburtstag feiert am 7. 10. 1966 Frau Margarete Klinke geb. Wiedermann in 3071 Marklohe 119 über Nienburg/Weser.

Die frühere Landwirtin Frau Emma Stumpe geb. Geßner vollendet am 8. 10. 1966 in 454 Lengenich-Antrup 107 ihr 84. Lebensjahr.

Herr Joachim Porrmann und Frau Anneliese geb. Timmermann heirateten am 29. 7. 1966 in 454 Lengerich-Wechte 125.

Die frühere Bäuerin Frau Hulda Hübner geb. Gumbrich in 3415 Hattorf, Harz, Kirchstraße 1, wird am 21. 9. 1966 75 Jahre alt.

#### Pilgramsdorf

Herr Bruno Müller, Rektor a. D. feiert am 9. 10. 1966 seinen 70. Geburtstag in 605 Offenbach/Main, Ahornstraße 47.

#### Reichwaldau

Am 17. 9. 66 wird Herr Benno Arlt in 3301 Hemkenrode 36 über Braunschweig, 60 Jahre alt.

Herr Hermann Zobel wird am 15. 9. 66 in 3071 Leese 251, 88 Jahre alt.

#### Reisicht

Frau Klara Börner geb. Kriebel, Nr. 76, wohnhaft in 854 Schwabach, Falkensteingasse 1, feiert am 7. 10. 66 ihren 70. Geburtstag.

Frau Gertrud Heidrich verw. Scholz geb. Hauf, Nr. 128, wohnhaft in 5768 Sundern/Sauerland, In der Hachmecke, feiert am 8. 10. 66 ihren 50. Geburtstag.

Herrn Oswald Puppe, Rb.-Rangierfhr. a. D., Nr. 30, wohnh. in X 402 Halle/Saale, Reilstr. 45, feiert am 15. 10. 66 seinen 82. Geburtstag.

Herr Hermann Nickel, Bb.-Skr. a. D., Nr. 95, wohnhaft in 645 Hanau, Klausenweg 10, feiert am 18. 10. 66 seinen 79. Geburtstag.

Ehefrau Emma Disselberger geb. Stempel, Nr. 129, wohnhaft in 311 Uelzen-Kagenberg, Meilereiweg 124, vollendet am 21. 10. 66 ihr 60. Lebensjahr.

Landwirt Herr Wilhelm Wolf, Nr. 29, wohnhaft in 5371 Schönseifen, Hauptstr. 45, feiert am 27. 10. 1966 seinen 70. Geburtstag.

Herr Hubert Ullmann, Landw. Insp. a. D., wohnhaft in X 402 Halle/Saale, Seebener Str. 62, feiert am 28. 10. 66 seinen 79. Geburtstag.

#### Berichtigung

Herr Ernst Lorenz wohnte in Reisicht und nicht in Bischdorf.

#### Röchlitz

Am 22. 9. 66 feiert Herr Oskar Jäkel, Lehrer i. R., früher Haynau, Goethestr. 7, jetzt in 3559 Haina, Kloster, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar lebte vor der Vertreibung 25 Jahre in Haynau, war aber von der Geburt an bis nach dem 1. Weltkrieg Röchlitzer Kind.

#### Röversdorf

Herr Lehrer Robert Schön feiert am 25. 9. 66 in 336 Osterode, Wilh.-Busch-Str. 4, seinen 70. Geburtstag.

Der Oberbahnsekr. Herr Otto Streich feiert am 27. 9. 66 seinen 75. Geburtstag in 6101 Gräfenhausen bei Darmstadt, Rheinstraße 6.

#### Schneebach

Der Landwirt Herr Kurt Rose in 8261 Hofschallern 36, Post Markte, wurde am 2. 9. 66, 70 Jahre alt.

Am 4. 9. 66 feiert der Kräutereibesitzer Herr Kurt Wittwer in 5202 Hennef/Sieg, Hanftahlstr., seinen 60. Geburtstag.

Der Landwirt Herr Richard Fritsche in 5202 Hennef, Schlesierweg 31, vollendet am 14. 9. 66 sein 77. Lebensjahr.

Frau Martha Nitsche geb. Klemmt in 5202 Hennef, Bodelschwingstr. 9, vollendet am 30. 9. 66 ihr 60. Lebensjahr.

#### Steudnitz

Frau Ida Scholz vollendet am 3. 9. 66 ihr 90. Lebensjahr bei ihrer Tochter Selma Deckert in Brakel, Krs. Höxter, Stegbreche 5.

#### Tiefhartmannsdorf

79 Jahre wird am 3. 10. 66 Frau Emma Kindler, 48 Bielefeld, Niederfeldstr. 11.

#### Ohne Ortsangabe

Frau Erna Knippel feierte am 4. 7. 66 ihren 75. Geburtstag bei guter Gesundheit. Sie weilt z. Z. in Cottbus bei ihrem ältesten Sohn Rudolf.

### Kauffunger-Treffen in Burgstemmen am Samstag u. Sonntag, dem 1. u. 2. Okt. 1966

Während eines Besuches in Burgstemmen habe ich feststellen können, daß die dortigen Heimatfreunde schon eifrig mit den Vorbereitungen für unser Treffen beschäftigt sind.

Ergänzend zu der Mitteilung in der August-Ausgabe möchte ich bekanntgeben, daß unsere Zusammenkunft im „Gasthaus zur Linde“ in Burgstemmen stattfindet. Ein Saal für ca. 250 Personen steht uns dort zur Verfügung.

Zur Erleichterung und besseren Übersicht darf ich alle Teilnehmer bitten, auch wenn sie erst am Sonntag anreisen, sich mit folgenden Angaben anzumelden:

- Name und Personenzahl
- Tag der Anreise
- Angabe ob Nachtquartier benötigt wird
- Personenzahl für gemeinsames Mittagessen am Sonntag

Die Anmeldungen nimmt der Heimatfreund Walter Opitz, 3211 Burgstemmen ü. Elze, Oder-Neiße-Weg 200,

entgegen. Die Organisatoren werden dankbar sein, wenn wir ihnen diesen Wunsch erfüllen.

Wer mit der Bahn anreist, muß in **Poppenburg** (für Personenzüge) oder in **Nordstemmen** (für Eilzüge) aussteigen. Beide Bahnhöfe liegen in unmittelbarer Nähe von Burgstemmen. Den Autofahrern wird bekannt sein, daß Burgstemmen an der Bundesstraße I liegt.

Es bleibt also nur noch zu wünschen, daß wieder recht viele Heimatfreunde zum Wiedersehen in das Gasthaus zur Linde kommen. Wir wünschen allen eine gute Anreise.

Mit Heimatgruß Walter Ungelenk

## Unsere Toten

#### Schönau

Im März 66 verstarb Frau Bertha Kapitza geb. Stephan, Ansiedlung 8, in 7121 Mundelsheim, Lange Str. 67, im 55. Lebensjahr.

#### Alzenau

Herr Reinhold Scheuer verstarb am 30. 7. 66 in Wuppertal-Ronsdorf, Kurfürstenstr. 110a.

Herr Richard Klein verstarb am 2. 8. 1966 im 55. Lebensjahr nach kurzer Krankheit in 457 Quakenbrück, Artlandstr. 2.

#### Kaiserswaldau

Am 14. 8. verstarb der frühere Viehkaufmann Herr Paul Bulla, 8 Tage vor seinem 76. Geburtstag. Er nahm am 12. 6. in Solingen am Kreistreffen noch teil. Seine Sehnsucht nach der schlesischen Heimat war groß.

#### Kauffung

Am 7. 8. 66 verstarb Herr Paul Jung in Schlema 1 (Erzgebirge).

Der Landwirt Herr Heinrich Freche, zuletzt Wallenstedt, Krs. Alfeld, verstarb am 22. 8. 66 im gesegneten Alter von 91 Jahren (Ober-Kauffung 27).

Frau Selma Klose geb. Künzel verstarb am 27. 8. 66 in Wissen/Sieg, Holschberger Str. 38.

#### Konradswaldau

Frau Ida Heinrich geb. Becker (Witwe des Maurers Oskar H.), verstarb am 16. 11. 65, zuletzt wohnhaft bei ihrem Sohn Herbert H. in Stuttgart, Claudiusstr. 10. Die Verstorbene war 79 Jahre alt. Kon-

Werbt neue Bezieher  
für die  
Goldberg-Haynauer  
Heimat-Nachrichten

## RGV-Wanderplan der Ortsgruppe Köln

Sonntag, den 25. 9. 1966

Tageswanderung — Wanderführer Leuschner — Treffpunkt: 8 Uhr Omnibusbahnhof und Fahrt mit Wupper-Sieg bis Altenberg. Wanderung: Altenberg — Marksmühle — Rausmühle — Dabringhausen — Schöllershof — Altenberg — Rückfahrt nach Köln, Einkehr unterwegs.

Sonntag, den 2. 10. 1966

Tageswanderung — Wanderführer Findeis — Treffpunkt: 8 Uhr Hbf. Blumenkiosk und Fahrt mit der Bundesbahn bis Ahrweiler.

Wanderung: Ahrweiler — Steinerberg — Rech — Ahrweiler — Köln, Einkehr unterwegs.

Sonntag, den 16. 10. 1966

Tageswanderung — Wanderführer Amft — Treffpunkt: 8 Uhr Omnibusbahnhof und Fahrt mit Wupper-Sieg bis Hilgen.

Wanderung: Hilgen — Burg Wupper — Münsterbrücke — Hilgen — Köln, Einkehr unterwegs.

\*

Sonntag, 9. 10. 1966, 16 Uhr

10jährige Gründungsfeier der RGV-Ortsgruppe Köln mit anschließendem Kirchestanz im Restaurant „Stadtgarten“ in Köln, Venloer Straße.

## Ihre Anzeige in die Heimatzeitung

radswaldauer, die der Weg über Stuttgart führt, sind bei Familie Heinrich herzlich willkommen.

#### Neukirch

Am 5. 8. 66 verstarb Frau Selma Nixdorf, in 48 Bielefeld, Sportstr. 16, im Alter von 79 Jahren.

#### Pilgramsdorf

Am 30. 7. 66 verstarb an Herzschlag Frau Gertrud Zimmermann geb. Mazeus im Alter von 75 Jahren. Sie wohnte bei ihrer Tochter Irmgard Wilde in Köln-Mülheim, Montanusstr. 39.

#### Probsthain

Am 14. 8. 66 verstarb in Meuselwitz, Krs. Görlitz, im Alter von 59 Jahren der fr. Tischler Herr Martin Hellwig. Die Einäscherung fand in Görlitz am 22. 8. 66 statt.

#### Reichwaldau

An den Folgen eines Verkehrsunfalles verstarb am 26. 7. 66 im Alter von 81 Jahren Herr Fritz Ludwig, 3071 Leese Nr. 370.

#### Röversdorf

Herr Oswald Breiter verstarb am 12. 8. 66 in 85 Nürnberg, Spießstr. 9, im 83. Lebensjahr.

#### Übersdorf

Am 23. 8. 66 verstarb in Löbau/Sachsen, Friedhofstr. 40, der frühere Kirchendiener und Totengräber Richard Adler im Alter von 68 Jahren.

#### Ohne Ortsangabe

Frau Emma Gottwald verstarb am 25. 8. 66 in Regensburg, Landshuter Str. 113a, im 82. Lebensjahr.

## Für die Goldberger in Bielefeld

Liebe Heimatfreunde!

Wenn es heißt „die Goldberger“, so sind natürlich auch immer die aus den anderen Kreisen zu uns Gehörenden angesprochen.

Die Sommer- und Urlaubszeit geht zu Ende. Den Herbst wollen wir mit einem echt schlesischen Kirmesfest beginnen. Am 8. 10. treffen wir uns mit der Striegauer Heimatgruppe bei Seelmeier.

Glücksrad, Paschtisch, Würfelspiel und vor allem Tanzmusik werden bei der schon sprichwörtlichen Gemütlichkeit unserer Gruppe für einen frohen Abend sorgen.

Also, auf ein frohes Wiedersehen am 8. 10. 1966 um 19 Uhr bei Seelmeier in Bielefeld-Schildesche. Auf euer zahlreiches Kommen freuen sich vor allem diejenigen, die das ganze Jahr über regelmäßig zu Versammlungen kommen. R. N.

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb am 12. August 1966 unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel

### Oswald Breiter

im 83. Lebensjahr.

Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen  
Familie Richard Breiter

Nürnberg, Spieß-Straße 9, den 15. August 1966  
früher Röversdorf/Kreis Goldberg

Wir bieten an:

### Die Festschrift zur 750-Jahr-Feier der Stadt Goldberg/Schlesien

die wir zu der Feier am 24./25. Juni 1961 herausbrachten. Sie wurde gestaltet von Herrn Berufsschuldirektor Fritz Fiedler, Euskirchen, und Herrn Dr. Johannes Wiedner, Karlsruhe.

In dieser Festaussgabe sind Beiträge von Herrn Oberbürgermeister der Stadt Solingen, Voss, Herrn Oberstadtdirektor Berting, Solingen, Herrn Professor Dr. Will-Erich Peuckert, von Herrn Pastor Johannes Grünewald, Herrn Dr. Werner Müller, dem Heimatkreisvertrauensmann Herrn Johannes Thiel u. a. enthalten.

Ausnahmepreis DM 1,— zuzüglich Porto.

Verlag **DER SCHLESIER**  
435 Recklinghausen i. W., Postschließfach 1360

## Klein-Anzeigen in die Heimatzeitung!

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer goldenen Hochzeit sagen wir unseren herzlichen Dank.

Julius Kindler und Frau Martha  
geb. Gockisch

Pöhlde a. Harz

## BETTFEDERN

Wie früher  
auf schles. Wochen- u. Jahrmärkten

1 Pfd. handgeschliffen DM 12,— usw.  
1 Pfd. ungeschl. DM 5,50 u. 6,90 usw.  
1 Pfd. fedr. Daunen DM 23,— usw.  
Betten, Inlett, Stepp- und Daunendecken. Versäumen Sie nicht, noch heute Muster und Preislisten anzufordern. Auf alle Waren 3% Rabatt für jeden Heimatfreund. Versand frei Haus durch Ihren Heimatlieferanten.

**Johann Speldrich**  
68 MANNHEIM, U 3, 20

(Früher Sorau, Glogau, Wüstegiersdorf).

## Grüne Nervensalbe

3 x Grün

nach altem schlesischem Rezept, hat sich seit Jahren bestens bewährt bei Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen

Schachtel zu 100 g 4,55 DM

Schachtel zu 250 g 7,— DM

zuzüglich Porto

**Bahnhof-Apotheke**  
469 Herne/Westf.

Wilhelm Möller  
früher Haynau/Schles.  
Stadt-Apotheke

Kauft bei unseren Inserenten!

## Unser diesjähriges Kalender-Angebot!

Meine liebe Heimat Du — 1967

Ein Lesekalender aus der engsten Heimat — dem Riesengebirge — mit vielen Bildern DM 3,80

Unsere Riesengebirgsheimat — 1967

Ein Postkartenkalender mit 13 guten, abtrennbaren Aufnahmen DM 3,80

Volkskalender für Schlesien 1967

Ein echter, schlesischer Lesekalender mit vielen Bildern DM 3,—

Schlesischer Bildkalender 1967

Als Wand- und Tischkalender mit schönen, schlesischen Bildpostkarten DM 3,—

Schlesischer Kalender 1967

Abreißkalender mit 24 Bildpostkarten und Textbeiträgen — Herausgeber Dr. Hupka, DIN A5 DM 4,40

Schlesischer Heimatkalender 1967

von Dr. Hausdorff, 16 x 24 cm, 112 S., ganzseitige Fotos von Schlesien (Wandkalender) DM 5,30

Sudetendeutscher Lesekalender 1967

DM 3,—

Sudetendeutscher Bildkalender 1967

DM 3,—

Zu beziehen durch:

**GOLDBERG-HAYNAUER HEIMATNACHRICHTEN**  
334 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105

## Unser neuestes Platten-Angebot!

Die schönsten deutschen Märsche

Frei weg! — Petersburger Marsch — Helenenmarsch — Gruß an Kiel — Defilierrmarsch — Alte Kameraden — Unter dem Grillenbanner — Tor-gauer Marsch — Deutschmeister Regimentsmarsch — Unter dem Doppeladler — Hohenfriedberger Marsch — Preußens Gloria

Blaue Berge — Grüne Täler

Zwei rehbraune Augen — Wo der Wildbach rauscht — Der Schmied von St. Bartholomä — Der alte Brunnen vor dem Vaterhaus — Mein Mädels aus dem Mühlengrund — Hat mich das Glück ganz vergessen — Die Sennerin von St. Kathrein — Blaue Berge, grüne Täler — Es steht eine Mühle im Mühlengrund — Des Schäfers Abendlied — Die kleine Bimmelbahn — Köhlerliesel.

Volks- und Kinderlieder

Der Mai ist gekommen — Am Brunnen vor dem Tore — Du, du liegst mir im Herzen — Ich weiß nicht, was soll es bedeuten — Das Wandern ist des Müllers Lust — Hab' mein Wagen voll geladen — Sah ein Knab ein Röslein steh'n — Die Gedanken sind frei — Mein Mädels hat einen Rosenmund — Guten Abend, gute Nacht — Ein Männlein steht im Walde — Summ, summ, summ — Alle Vögel sind schon da — Kuckuck, Kuckuck, rufft's aus dem Wald — Suse, liebe Suse — Zeigt her eure Füßchen — Taler, Taler, du mußt wandern — Winter ade — Häschen in der Grube — Schwesterchen, komm tanz mit mir — Fuchs, du hast die Gans gestohlen — Kommt ein Vogel geflogen — Hänschen klein — Es klappert die Mühle — Es war einmal ein Mann — Hopp, hopp, hopp — Weißt du, wieviel Sternlein stehen — O wie wohl ist mir am Abend — Schlaf, Kindlein, schlaf.

Deutsche Blasmusik

Täler Schützenmarsch — Über Berg und Tal — Die Königsforst-Polka — Hubitschka Polka — Mein Werdenfels — Hoch Heidecksburg — Hopfen-zupfer-Polka — Schützenmarsch St. Sebastianus — Alte Liebe — Waidmannsheil — Der Schützenkönig — Marsch des Schützenkönigs — Egerländer Marsch — Barbara.

Stimmung — Schunkeln — gute Laune

Kleines Täubchen, kehre wieder — Ätze, Bunne, Linse — Ich hab' den Vater Rhein in seinem Bett geseh'n — Drei Wochen war der Ärmste krank — Gib acht auf den Jahrgang — Wenn du eine Schwiegermutter hast — Prima, prima, prima Prümchen — In München steht ein Hofbräuhaus — So verrückt wie wir — Laß die Rosen, Tulpen, Nelken — Schützenliesel — Der schönste Keller — Vater ist der Beste.

Im Gleichschritt marsch!

Fridericus Rex — Herzog von Braunschweig — York'scher Marsch — Bayrischer Defilierrmarsch — Mussian Marsch — Pappenheimer Marsch — Kaiser-Friedrich-Marsch — Badenweiler Marsch — Kärntner Liedermarsch — Kameradengruß — Alle Düsen auf — Zum Städtel hinaus.

Im Wein liegt Wahrheit

Lieder, die man beim Trinken singt  
Trink'n wir noch ein Tröpfchen — Drum, Brüder, wir trinken noch eins — Das Heidelberger Faß — Die allerschönste Tochter vom alten Vater Rhein — Schütt' die Sorgen in ein Gläschen Wein — Rhein-Wein, Sonnenschein — Wein, Wein und Gesang — Es wird a Wein sein — Alle Rheinberge sind Weinberge — Grüner Kranz und kühler Keller — Wein-Walzer — Als Büblein klein an der Mutterbrust — Halte das Glück fest — Jetzt trink' mer noch a Flascherl Wein.

Grimm's Märchen (I)

Rumpelstilzchen — Rotkäppchen — Schneewittchen — Der Wolf und die sieben Geißlein — Irene Koss, Erzählerin — Klaus Havenstein, Regie

Grimm's Märchen (III)

Hänsel und Gretel — Dornröschen — Aschenputtel — Frau Holle  
Irene Koss, Erzählerin.

**Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten**  
334 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105

Psalm IV / 9

Nach einem von Liebe und Güte erfüllten Leben entschlief unsere geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Schwägerin

## Helene Thilenius

geb. v. Bergmann

geb. in Ulm am 22. 10. 1884 gest. in Düren am 28. 8. 1966

**Renate Schoeller** geb. Thilenius  
**Marianne v. Eichborn** geb. Thilenius  
**Renata Thilenius** verw. Freifrau von  
 Waldthausen, geb. v. Nostiz-Wallwitz  
**Wolfgang v. Eichborn**  
**Luise Thilenius** geb. Doertenbach  
**Thekla v. Bergmann-Korn**

geb. v. Enckevort

**Johanna v. Butler** geb. v. Bergmann**Johanna-Sylvia v. Bergmann**

geb. Frein v. Forstner

**Henriette v. Hugo** geb. v. Bergmann**Joachim v. Bergmann****Barbara v. Bergmann** geb. Baur

zehn Enkelkinder, zwei Urenkel

Düren, Neue Jülicher Straße 63, Ebersberg bei München

Die Beisetzung hat in Bad Soden in der Familiengruft am 1. September 1966 stattgefunden.

Über den Sternen da wird es einst tagen  
 da wird Dein Hoffen, Dein Sehnen gestillt.  
 Was Du gelitten und was Du ertragen  
 dort der allmächtige Vater vergilt.

Nach einem arbeitsreichen Leben, fern seiner schlesischen Heimat, ging am 12. 8. plötzlich und unerwartet in Frieden heim unser geliebter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Schwager und Onkel

der frühere Stellmachermeister

### Ewald Beer

aus Konradswaldau, im 93. Lebensjahr.

In stiller Trauer

**Herbert Beer und Frau Frieda**

geb. Klapper

**Oskar Scholz und Frau Else** geb. Beer**Gustav Ludwig und Frau Alma**

geb. Beer

**Wwe. Hulda Schirner** geb. Beer

Enkel und Urenkel

Hilbersdorf bei Görlitz, den 16. 8. 1966

Lienen, Kreis Tecklenburg, Freital, Görlitz

Meine Seele ist stille zu Gott,  
 der mir hilft.

Nach langem Leiden ging meine liebe Frau,  
 unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

### Frau Selma Nixdorf

geb. Beier

in Frieden heim.

In stiller Trauer

**Martin Nixdorf**

und Anverwandte

Bielefeld, den 5. August 1966

Sportstraße 16, früher Neukirch a. K.

Die Beerdigung hat am 9. August 1966 auf dem Friedhof in Sieker stattgefunden.

**Traueranzeigen in die Heimatzeitung!**



Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied, für uns alle unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater

## Georg Jany

Inhaber des Schlesischen Adlerordens 1. und 2. Klasse

Inhaber der goldenen Ehrennadel der schlesischen Landsmannschaft

im Alter von 78 Jahren, am 22. August 1966.

In stiller Trauer

**Gertrud Jany** geb. Anlauf  
und Angehörige

früher Goldberg/Schlesien, Kamckestraße 5

6053 Obertshausen, Kreis Offenbach, Marienstraße 27

Die Beerdigung fand in Obertshausen statt.

Nach einem Leben voller Liebe und Fürsorge für mich ging heute mein lieber Mann und bester Lebenskamerad, lieber Schwager, Onkel und lieber Heimatfreund

## Paul Bulla

früher Kaiserswaldau, Kreis Goldberg

acht Tage vor seinem 76. Geburtstag für immer von uns.

In stiller Trauer

**Dora Margarete Bulla**

geb. Knorn

3354 Dassel-Relliehausen, den 14. August 1966  
Kreis Einbeck

Nach längerer Krankheit entschlief unsere Mutter und Großmutter

### Selma Klose

geb. Künzel

im Alter von 82 Jahren.

In stiller Trauer

**Familie Willi Frommhold****Familie Otto Klose****Familie Erwin Klose**

5248 Wissen/Sieg, Holschbacher Straße 38,

Elmshorn und Tornesch, am 27. August 1966

früher Kauffung/Katzbach und Steinberg, Kreis Goldberg

Wir haben die Entschlafene am 30. August 1966 auf dem Waldfriedhof Wissen beigesetzt.

Es ist so schön, mal nichts zu tun und dann vom Nichtstun ausruhn!

### Zum Winterurlaub nach Buching!

Besuchen Sie Restaurant-Pension

„GEISELSTEIN“, 8959 Buching bei Füssen

Telefon 0 83 68/2 60; früher Spindelmühle/Riesengeb.

Moderne Skiliftanlage direkt beim Haus. Bequem mit Auto und Omnibus zu erreichen. Annahme von Reise-gesellschaften.